

erschienen täglich, mit Ausnahme der Tage nach Sonn- u. Feiertagen.
Pränumerationspreis: in loco: Ganzjährig 10 fl. — fr. Halbjährig 5 „ — fr. Vierteljährig 2 „ 50 „ Monatlich 85 „

Sermannstädter Zeitung vereinigt mit dem Siebenbürger Boten.

Inserate werden in der Administration dieses Blattes (Wintergasse 9) angenommen;
ferner bei den Annoncen-Expeditoren: in Budapest: Haasenstein & Vogler, A. V. Goudberger, in Wien: A. Oppelik, Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse, M. Dukas, H. Schallak, J. Danneberg; in Berlin, Hamburg, Paris: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a/M: Haasenstein & Vogler, G. L. Daube & Co.

Titel-Abonnements-Bureau: In Mediasch bei J. Hedroh's Erben, Buchbinder; in Mählab bei Herrn Josef Wagner, Kaufmann; in Klausenburg bei Herrn Johann Steln, Buchbinder; in Sikris bei Herrn M. Haupt, Buchbinder; in Kronstadt bei Herrn Heinrich Zeldner, Buchbinder; in Ioco, Unterstadt, bei Herrn Ludwig Kurovsky, Kaufmann, Schmiedgasse Nr. 17, wofür die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

Nr. 4. Hermannstadt, Mittwoch den 6. Januar 1892. 108. Jahrgang.

Des hertigen Feiertages wegen erscheint das nächste Blatt Freitag (8. Januar).

Die Auflösung des Reichstages.

Ist die Auflösung des Reichstages eine richtige Maßregel oder nicht? Ueber diese Frage weichen die Meinungen von einander ab. Wenn die Frage aber von dem Gesichtspuncte beurtheilt wird, daß die Auflösung von der Regierung endgiltig beschlossen war, so konnte die Antwort auf die aufgeworfene Frage nur die sein: Je eher, desto besser!

Die Zeit, welche zwischen jetzt und der Eröffnung des neuen Reichstages liegt, ist nämlich nicht der Arbeit, sondern die der politischen Aufregung. Aufregung herrschte im Hause bis zu dessen Auflösung, und Aufregung wird im Lande herrschen bis zum Vollzuge der Neuwahlen. Daß der Aufregung Zeit gelassen werden muß zum Ausatmen, ist wohl natürlich, allein noch natürlicher geboten scheint, daß der Zeitraum hierfür möglichst knapp bemessen sei.

Schon im Allgemeinen bietet die Beachtung des Umstandes Interesse, daß in unferem Vaterlande das Verhältnis der politischen Arbeit zu den politischen Aufregungen ein sehr ungünstiges ist. Wägen wir den Verlauf eines Jahres oder eines ganzen Reichstages in's Auge fassen, so finden wir, daß die Menge der gehaltenen Reden, die Heftigkeit der ausgefochtenen Kämpfe bei weitem die Schöpfungen hinter sich lassen, welche deren Ergebnisse bilden.

Unsere politischen Institutionen und Gewohnheiten haben zum großen Theile auch äußerlich schon die Gestalt angenommen, welche dieser Erscheinung entspricht.

Die Wahl unferer Reichstagsabgeordneten dauert zehn Tage und erhält demnach das Land ebenso lange in Aufregung, während ganz Frankreich seine Deputirten an einem einzigen Tage wählt. In unferem Reichstage nehmen die Adreßdebatten und die Budgetverhandlungen vielleicht mehr Zeit in Anspruch, als die Schaffung von Verwaltungs- und privatrechtlichen Gesetzen.

Die Beschleunigung des Schlußes des Reichstages und die Abkürzung der Zeit bis zum Vollzuge der Wahlen erscheint uns daher wünschenswerth, weil dies eben ein Mittel zur Abkürzung der ohnehin langen Zeit der Kämpfe ist. Aus demselben Grunde halten wir auch die vielfach, auch nicht ohne alle Ursache angegriffene Verfügung für richtig, daß der Zeitpunkt der Wahlen in den Winter falle. Die gewöhnliche Wahlzeit pflegt in die Monate zu fallen, in welchen die Bevölkerung Feldarbeiten zu besorgen hat. Die vielen Unannehmlichkeiten, mit welchen die Winterwahlen verbunden sind, werden dem Lande den Gewinn von vielen tausend ersparten Arbeitstagen bringen und die politischen Kämpfe in eine Zeit verlegen, welche ein großer Theil der Landbevölkerung ohnehin fast ohne Arbeit verbringt.

Und noch ein Grund spricht für Beschleunigung der Wahlen. Die ersten Gegenstände des neu einzuberufenden Reichstages werden natürlich die Adreßdebatte und die Budgetberatung sein, nach welchen voraussichtlich der Gesetzentwurf über die Verstaatlichung der Verwaltung an die Tagesordnung gelangen wird. Wir brauchen nicht eigens hervorzuheben, daß der lehterwähnte Gesetzentwurf der wichtigste von allen sein wird, welche den

Gegenstand der Arbeiten der nächsten Gesetzgebung bilden werden. Um das Princip der Verstaatlichung der Verwaltung wird sich vornehmlich der Wahlkampf drehen, und wenn dieses Princip, wie wir fest überzeugt sind, aus den Wahlen siegreich hervorgehen wird, dann ist kein Grund vorhanden, daß dessen Inarticulirung und wirkliche Durchführung eine Verzögerung erleide.

Die Adreß- und Budgetdebatten werden voraussichtlich nicht von kurzer Dauer sein, die Regierung muß daher möglichst vorsehen, daß für die Verhandlung der Verstaatlichung der Verwaltung genug Zeit erübrige.

Ist es doch die Frage der Verstaatlichung der Verwaltung, welche die Veranlassung war, daß der jetzige Reichstag vor Ablauf seines Mandates aufgelöst werden muß, und gerade diese Frage ist der Angelpunct, über welchen die Wähler sich bei den bevorstehenden Wahlen zu erklären haben. Diese Frage bildet ja schon seit Jahren Gegenstand der Erörterung, und die Wähler waren auch in der Lage, sich ihr Urtheil in der einen oder anderen Richtung zu bilden. Die Wahlcampagne kann sich also beim jetzigen Stande der Dinge nicht mehr auf die bereits vorhandene Klärung der Frage richten, folglich würde sie sich in politischer Aufregung um so mehr erschöpfen, je länger sie verschoben würde.

Wir sind weit entfernt davon, zu glauben, daß die politische Erregung überhaupt aus dem politischen Leben auszumergen sei. Im Gegentheil; wir sind überzeugt, daß ohne Erregung und ohne Kampf große Reformen nicht zu Stande kommen können; allein andererseits wissen wir auch, daß solche Aufregungen nur insoweit Werth haben, als sie die Vorbereitung von Reformen bilden. Und wenn wir eingestehen, weil es ja doch nicht in Abrede zu stellen ist, daß die in der That in's Leben gerufenen Reformen unferes politischen und socialen Lebens zu den entfaktesten Kämpfen in keinem Verhältnis stehen, dann müssen wir mit Freuden begrüßen jeden Schritt, welcher darauf abzielt, die Kraft des Landes von den Aufregungen abzugeben und der wahren Arbeit zuzuführen.

Politische Ueberlicht.

Hermannstadt, 5. Januar.

Am 3. d. hat sich die Klausenburger liberale Partei, welche die Blüthe der Intelligenz in sich vereinigt, in imposanter Weise neu constituirt und zu ihrem Obmann den Universitätsprofessor Dr. Victor Citty wiedergewählt.

Die Neujahrsreden, welche in Budapest, Paris, Brüssel und Rom gehalten worden sind, zeigen das Bild der internationalen Lage in freundlicher Beleuchtung. Friede, sociale Reformen, wirtschaftliche Interessen bilden den Hauptinhalt der hochbedeutenden Kundgebungen. Europa kann für die nächsten Jahre ruhig sein. Es wird zwar weitergerüstet, allein, wie gesagt wird, nur, um den Frieden besser zu bewahren.

Dabei wird man aber doch den tiefen Spalt nicht übersehen dürfen, der im europäischen Concerte klapft und bei jeder Gelegenheit zutage tritt. Die letzte Gelegenheit, diesbezügliche Beobachtungen zu machen, gab der gewiß inoffensive Anlaß der Leichenfeier für den verstorbenen englischen Botschafter Mr. White in Konstantinopel. Alle fremden Internuntien waren mit ihrem Personale in der Kathedrale, wo die Feier abgehalten wurde, anwesend, nur die Botschafter Rußlands und Frankreichs, Gombon und Melidoff, glänzten durch ihre Abwesenheit; ebenjowenig ließ sich eine Person von dem französischen und russischen Botschafts-Personale blicken.

Ihr Mund blieb stumm, doch die blauen Augen mußten wohl mehr verrathen, als sie eigentlich gewollt, denn jubelnd rief er: „Jetzt lasse ich dich nicht mehr. Nun bist du mein, Heide!“

Draußen in der Küche, war man mit seinen Beobachtungen gerade in vollem Gange.

„Siehst du wohl, Juste, daß ich wieder Recht hatte?“ sagte Madam Bieseke, mit der rasselnden Kaffeemühle zwischen den Knien, zu ihrer Vertrauten. „Er geht ihr richtig in die Falle. Ja, heutzutage findet man die Männer nicht mehr beim Ausgehen, und die Mädchen, die in den Zwanzigen nicht mehr viel zu suchen haben, müssen sich dran halten, wenn sie noch unter die Haube kommen wollen.“

„Sie paßt aber gar nicht zu ihm,“ meinte Juste mürrisch. „Solch ein junger, hübscher, schneidiger Mensch! Und, wenn sie auch einmal schön gewesen ist, heute sieht man nicht mehr viel davon.“

„Nun etwas Apartes hat sie wohl an sich, lobte Frau Bieseke, den fertig gemahlenen Kaffee in die Maschine schüttend, obgleich ich sagen muß, daß solche Mädchen zum Umblafen mein Geschmad justament nicht sind.“

V.

„Hm, hm,“ machte Doctor Walter. „Kinder, Ihr glaubt wohl mich durch diese Brautwitwe großartig zu überraschen. Habe längst gemerkt, daß so etwas im Gange, auch, daß die Heide sich gegen das Glüd getraut; wollte für sich an so etwas nicht mehr recht glauben. Schon um Fastnacht brannet Ihr lichterloh und heute ist Pfingsten.“

Der alte Doctor sah in seiner schwarzjammerten Studentenpefche, die er wohl als Hausrock auftrug, und dem rothen türkischen Fez unendlich komisch aus. Dazu das enge Manjardenzimmer mit den Glasstapfen voll aufgespiegter Schmetterlinge an den Wänden und getrockneten Protobils und ausgepfligten Rafabus in den Ecken an der niederen Zimmerdecke. Ein fremdartiger Anblick, den die strahlende Pfingstsonne vor Wolf's staunenden Augen beleuchtete.

Der Graf von Paris, welcher, wie aus seiner Kundgebung hervorgeht, in der Behauptung, die Religion könnte nur unter einer legitimen Monarchie wirksam geschützt werden, einen gegen ihn erhobenen Vorwurf erblickt, hofft vergebens auf einen Umstichung in der Stimmung des Vaticanus. Der Papst hat von dem politischen Einflusse des Grafen von Paris eine sehr geringe Meinung, hält die Wiederherstellung der Monarchie in Frankreich für unmöglich und hat diese seine Ansicht auch Lesebrevé-Béghaine gegenüber unverhohlen ausgesprochen. Der Papst hat dabei nicht nur die Ausbreitungen der Intrigantentum und der mit ihnen verbündeten antirepublikanischen Parteien mißbilligt, sondern auch für den Fall, als das Concordat treu beobachtet wurde, weitere Zugeständnisse in Aussicht gestellt.

Zur Aufklärung der „Nationalliberalen Correspondenz“, der Abschluß der Handelsverträge sei nur aus politischen Erwägungen erfolgt, bemerkte die „Hamburger Nachrichten“, Deutschland müsse der Erhaltung des politischen status quo Tribut entrichten; früher sei dies nicht möglich gewesen. Diese Redomontade des Bismarck'schen Organs wird sich nicht auf irgend Jemanden Eindruck machen, der da weiß, wie wenig zureichend das Schlagwort „Tribut“ auf die Handelsverträge ist. Der verbiffene Groll des Engländers treibt immer trübere und immer weniger effectvolle Blasen.

Wie aus diplomatischen Kreisen verlautet, zog sich Rußland, den Mißerfolg des anfangs unterstützten turbulenten Vorgehens Frankreichs in Sophia und Konstantinopel gewährend, von der weiteren Theilnahme zurück und möchte jetzt durch einen Rückzug Frankreichs die unbequeme Entfernung der französischen Agenten aus Bulgarien vermieden sehen.

Die „Nationalzeitung“ meldet, der Czar habe sich persönlich für mehrere Jahre verpflichtet, namentlich für Eisen- und Textilwaren keine Zollherabsetzung zuzulassen. Schon hieraus gehe hervor, daß von einem Beitritt Rußlands zu den mitteleuropäischen Handelsverträgen keine Rede sein könne.

Das „Wolff'sche Bureau“ veröffentlicht folgende Mittheilung: Einer telegraphischen Meldung zufolge hält der Pariser Berichterstatter der „Times“ die Meldung aufrecht, daß zwischen Deutschland und Rußland Unterhandlungen bezüglich des Beitrittes des letztern zu den neuen Handelsverträgen schweben. Die erste Sitzung hätte am 26. December stattgefunden, die zweite wäre für den 4. Januar anberaumt worden. Das „Wolff'sche Bureau“ ist in der Lage zu erklären, daß eine solche Sitzung weder stattgefunden hat, noch in Aussicht genommen wurde, da die Frage der Herabsetzung der russischen Grenzölle überhaupt nicht auf der Tagesordnung steht.

Ueber den Stand der Verhandlungen Frankreichs in Betreff der Handelsbeziehungen zu dem Auslande publicirt der „Temps“ Folgendes: Griechenland bewilligt Frankreich das für die meistbegünstigten Nationen geltende Zollregime, wogegen Frankreich dem griechischen Staate für ein halbes Jahr die Anwendung des Minimaltarifs gewährt. Während dieser Zeit verpflichtet sich Griechenland, die einzelnen Posten seines Generaltarifs in einer den französischen Interessen entsprechenden Weise zu ermäßigen. Die Verhandlungen der Republik mit Schweden werden am Montag abgeschlossen werden. Frankreich bewilligt Schweden den Minimaltarif, dieses seinerseits den niedrigsten Tarif. Ferner dürfte Frankreich mit den Vereinigten Staaten von Nordamerika eine Convention in Betreff der theilweisen Anwendung des Minimaltarifes abschließen, wogegen die Vereinigten Staaten für Häute, Zucker und Mehlaffen Zollfreiheit einräumen würden. Diese Convention bedarf der Ratification seitens des Parlaments. Der Werth des in Frage kommenden Exportes beträgt beiderseits 12 Millionen Francs. Die Verhandlungen mit Belgien, Holland und der Schweiz nehmen einen befriedigenden Verlauf, schwieriger gestalten sich die Verhandlungen mit Spanien. Außer der Frage des Weingolles besteht nämlich die Schwierigkeit, daß Spanien, um den französischen Minimaltarif zu erhalten, den noch bestehenden Handelsvertrag mit Frankreich, wie den anderen Staaten gegenüber um ein halbes Jahr prolongiren müsse, was jedoch in Folge der Weigerung Frankreichs unmöglich erscheint.

Der Doctor mochte wohl einen fragenden Blick aufgetragen haben, denn er meinte händeringend: „Ja, ja, Affessorchen, Sie sind nicht bei einem großstädtischen Specialisten zu Gaste, sondern bei einem alten Abenteuerer, der sich in Batavia vom Sumpfsieber seinen germanischen Teint hat verderben lassen und sich dann aus Egypten durch einen Knöchelbruch ein heißes Wein mitgebracht hat. Aber das Fieber habe ich dort drüben gründlich curiren gelernt. He, was meinen Sie dazu, Sie eleganter, hauptsächlichlicher Zhemisjünger?“

„Daß mich die Göttin mit den verbundenen Augen schon in aller-nächster Zeit in die Provinz ruft, um dort mit ihr auf ihrer Wage Recht und Unrecht abzuwägen.“

„Schon so bald! Adelheid, Kind, was sagen Sie dazu?“

Sie hatte bisher am Fenster gestanden und nachdenklich auf das Dächermeer, das sich vor ihren Wänden ausbreitete, hinübergestarrt, nun wandte sie sich um.

In ihrem schwarzen Kleid und dem dunkeln Hut sah sie so zart und unscheinbar wie immer aus, doch der Doctor, der mit zärtlicher Sorge in ihrem Gesichte forschte, mußte wohl befriedigt sein, denn er sagte: „Wenn Sie immer dafür sorgen, daß ihre Augen wie heute blicken, dann sind Sie ein Ehrenmann, mein Herr Affessor Fagen.“

„Ich glaube es bis jetzt immer gewesen zu sein,“ sagte dieser stolz.

„Hm, hm. Aber den Mädchen gegenüber, denen man das Herz gestohlen, pflegt man nicht so difficult zu sein. Ja, die Herren Juristen selbst sollen sich' einen gebrochenen Schwur nicht gerade für Meineid halten.“

Wolf wurde es unbehaglich und er bemerkte, wie Adelheid, trotz des warmen Sonnenscheins, leise fröstelte.

„Bist du krank, Heide?“ fragte er besorgt.

„Nein, ich sah nur einen Schatten; er wurde zu einer Gestalt die zwischen mich und die Sonne trat.“

„Einbildungen,“ polterte der Doctor. „Ich hatte gehofft, daß sie mit dem ersten Fuß fliehen würden.“

Feuilleton.

Abendsonne.

Novelle von G. René.

(7. Fortsetzung.)

„Sprich nicht von Herbst,“ rief er stürmisch. „In deinen Augen lebt der Frühling und meine heiße Liebe wird ihn auch in deinem Herzen wecken.“

Sie seufzte. „Und wenn der Augenblick kommt, wo Ihnen der Venz in seinem ganzen, zauberhaften Duft in der Gestalt einer Anderen, Jüngerer, Schöneren entgegentritt, was dann?“

„Die man liebt, ist immer die Schönste, Beste,“ sagte er, bemüht, sie an sich zu ziehen.

Sie wehrte ihm. „Glauben Sie nicht, daß ich die augenblickliche Aufwallung für Ernst nehme. Wir wollen vergessen, was hier gesprochen. Später werden Sie mir Dank wissen, daß ich Besinnung für Beide behalte.“

„Wenn du nicht bessere Gründe in's Treffen führst, wirst du nicht siegen,“ lachte er übermüthig. „Würde ich dich lieben, wenn ich dir glaubte?“ Seine Augen führten eine so berebete, stehende Sprache, daß sie die ihren abwandte, um fest zu bleiben.

„Mein Leben war bisher so arm an wahrer Liebe,“ fuhr er fort. „Keine zärtlich mahnende Stimme warnte mich jemals, und so geriet ich wohl oft auf falsche Bahnen. Nie fand ich ein Herz, so lauter, so voll süßen Mitleids, wie das deine. Willst du mich wirklich allein wieder hinausgehen lassen in die fremde, liebeleere Welt?“

„Sie athmete heftig, während sie ihm ihre Hand entzog. „Sie wissen so wenig von mir,“ stammelte sie.

„Ich weiß, daß du ein Engel bist, mein Schützengel,“ sagte er, sie sanft an sich ziehend. „Heide, wird es dir wirklich so schwer, mich ein wenig lieb zu haben?“

Jahr 1892

Merkwürdige Jahres-Charaktere Landspatrone — Gerichtsferien — Königsbaues von und Telegramm-Nummern — Eisenbahn-Verkehr, ebena. — Literarblatt Nr. 11. Andreas Jahr 1891 — Inzerate.

nder.

Sonne mit den Bon den Jahres-Planeten — es von Dehretreich-Telegrammnummern: — Eisenbahn-Geschichte aus von Traugott wir uns landen bert von Traugott 91 — De gedill ten — Mannig-keiten, Rotare und

folger

Verlag.

Der französische Cultusminister verfügte, daß dem Bischof von Carcassonne, welcher sich ohne ministerielle Autorisation nach Rom begab, ein der Dauer der Abwesenheit aus der Diöcese entsprechender Gehaltstheil zurückgehalten werde.

Die russische Regierung macht noch immer Anstrengungen, um im Schoße des öcumenischen Patriarchats Uneinigkeiten hervorzuheben. Sie kann es eben nicht überwinden, daß sie bei der Wahl Neophytos VIII. Wahl ihres Schützlings, Joachim's III., nicht durchzusetzen vermochte. Nun zählt die russische Regierung auf die unstreitig vorhandenen diffidirenden Elemente und da sie in der Verfassung ohnehin einige Anhänger besitzt, glaubt sie in nicht allzu ferner Zeit auch zum Ziele zu gelangen. Für den Moment haben diese Intriguen durch den natürlichen Lauf der Angelegenheiten allerdings keine Aussicht auf einen unmittelbaren Erfolg, allein man bezweifelt es, ob Neophytos VIII., ein sonst sehr tüchtiger und auch angelegener Mann, für die Dauer den russischen Intriguen widersteht und auf seinem Posten ausharren werde.

Die Wasserstraßen in Oesterreich-Ungarn.

(Fortsetzung.)

Er war, wie er in seinem Tagebuch selbst angibt, damals nicht für die Eröffnung der Dampfschiffahrt. Er hielt das Unternehmen für verfrucht. Er hatte gesehen, wie Dugende von Menschen längs der Donau Schiffe am wenigsten Geld aufwärts zogen und meinte, es wäre noch lange Zeit zur Verwirklichung der Idee der Dampfschiffahrt, wo Menschenkraft so geringen Werth besäße.

Er ergäht mit jenem Freimuth, der nur wirklich genialen Männern eigen ist, daß ihn erst Watson in einem langen Gespräche belehrte und von da ab wurde er der mächtigste Förderer der Dampfschiffahrt.

Er hatte das Glück, einen Mann zu finden, der seiner großen Idee würdig war, den Ingenieur Paul Baharbelji. Dieser wurde am Eisernen Thor stationirt, führte längs des Stromes durch die Felzene die Székényi-Strasse und die erste auch den Ansprüchen der heutigen Zeit entsprechende Aufnahme der Katarakten aus.

So war es im Jahre 1830-35. Man hat oft und mit Recht das vorige Jahrhundert als das Jahrhundert der politischen Befreiung der Völker bezeichnet.

In diesem Jahrhunderte wurden die Ideen der Gleichheit vor dem Gesetze, der bürgerlichen Freiheit in die Massen getragen, aus welchen sich die Regierungsformen der Mehrzahl der heutigen Staaten entwickelten.

Die heutige Zeit, meine Herren, ist die Zeit der großen Arbeiten. Niemand seit dem das menschliche Geschlecht besteht, hat es so gewaltige Mittel angewendet, um die Kräfte der Natur zu bezwingen und die von der Natur entgegengehaltene Hindernisse zu beseitigen, als heutzutage. Diese großen Arbeiten sind der sichtliche Ausdruck des Fortschrittes, welcher sich heute allenthalben vollzieht.

Schon Kaiser Hadrian pflegte zu sagen: Meine glänzendsten Siege werden vergessen sein; wenn es mir aber gelingen würde, die Landenge von Suez zu durchgraben, würde an diesem Werke mein Namen geblasen sein auf Jahrtausende.

Dieses Werk ist heute vollbracht. Auch unsere Monarchie hat große Arbeiten vollbracht, sie ist heute bedeckt von einem Netz von Verkehrsweegen; der Semmering, der Brenner, der Arlberg sind bezwungen.

Aber die Entwicklung ist eine einseitige geblieben. Das alte Project des Bezva oder Canals, sie tauchen jahraus, jahrein wieder auf, sind aber bisher nicht zur Ausführung gelangt.

Keinen wir ein wenig zurück zu jener Schrift, welcher ich vorhin erwähnte, zu der Ausführung des Baurathes Hagen vom Jahre 1835.

Hagen sagte damals, die Locomotivbahnen bieten keinen anderen Vortheil, als den der Geschwindigkeit; die Beförderung ist aber auf denselben zu theuer, mit anderen Worten: die Geschwindigkeit der Beförderung gibt keinen Ersatz für die Höhe der Kosten.

Das war damals gewiß ein Irrthum. Sie wissen, wie durch die Entwicklung des Eisenbahnwesens sich Alles verändert hat.

Es hat sich die politische Lage des Staates verändert, es hat sich das bürgerliche Leben verändert, alle wirtschaftlichen Verhältnisse sind anders geworden, die Kriegsführung hat sich geändert, mit einem Worte, alle Verhältnisse sind im Laufe von 50 Jahren durch die Anlagen von Schienenwegen andere geworden.

Betrachten Sie nun die Administration der Staaten selbst, die Verwaltung! Ich habe kürzlich eine Flugschrift durchgeblättert aus der thersianischen Zeit, in welcher ein Anonymus von damals eine Wassercommission auf der Kulpa beschrieb.

Der Anonymus sagt: „Die kaiserlichen Verordnungen, welche in Wien erlassen werden, gleichen einem wohlthunenden starken Geiste. Aber

„Ich habe sie noch nicht küssen dürfen, sagte der Affessor. Sie behauptet, erst nachdem ich auch die Probe längerer Trennung bestanden, wären wir Brautleute.“

„Ach so, ja, das sieht meiner spröden Heide ähnlich. Immer auf die spätere Wohlfahrt anderer bedacht, immer selbstquälerisch. Aber Kinder, ich glaube, daß Ihr den heutigen Pfingstnachmittag doch besser anwenden könntet, als in diesem Zimmer, vier Treppen hoch, bei einem alten, lahmen Mann zu sitzen.“

„Der, sobald wir den Rücken gewandt, seinen Hut ergreift, um irgendetwas im Freien nach allerlei Gewürm zu suchen,“ sagte Adelheid aufstehend.

„Also gerechelt an die Luft gesetzt,“ lachte der Affessor, während sie von dem verstimmt lächelnden kleinen Doctor hinauscomplimentirt wurden.

Unten auf der Straße bot er ihr den Arm, sie nahm ihn schweigend und so gingen sie mit dem beglückenden Gefühl der Zusammengehörigkeit zwischen den hastenden, stoßenden Menschen die langen, sonnendurchglühnten Häuserreihen hinab.

Instinctiv hatte er den Weg nach dem Thiergarten eingeschlagen. Endlich war eine flüderumblühte Bank gefunden, mit sanftem Plätschern rauschte ein Springbrunnen in der Nähe, und nur aus den breiten Fahrallen tönte das Rollen der Equipagen gedämpft herüber.

Wolff hatte ihre Hand gefaßt. „Weißt du, daß ich mich wie ein thörichter Knabe fürchte von hier fortzugehen?“ fragte er.

Auch ihre Augen, in denen sich noch eben die Frühlingsluft ringsum gespiegelt, verdunkelten sich.

„Nur nicht weiter denken,“ fuhr er fort. „Das Leben ist so kurz, das Heute so schön. Komm laß uns in die Zukunft wie in ein seliges, blühendes Eden flühen.“

Ein blaßes, ärmlich gekleidetes Kind, das schon öfter vorbeigefahren, hielt ihm nun bittend, einen Blumenkorb hin. Er kaufte einige Kornblumen. „Du mußt sie tragen, mir zu Liebe, Adelheid,“ bat er, „sie haben genau die Farben deiner Augen.“

„Du lieber, närrischer Mensch!“ lachte sie. „Du legst es ja darauf an, mich eitel zu machen n meinen alten Tagen.“

Er nahm ihr den großen Strohhut ab und strich ihr liebevoll das weiße, braune Haar aus der Stirn. „Befestige du kein Bild von dir aus der Vergangenheit?“

„Nein,“ sagte sie wieder ernst werdend, „ich ließ damals Alles zurück. Wolf, willst du nicht wissen, was mich so traurig und müde gemacht?“

(Fortsetzung folgt.)

von Station zu Station, so oft das Felleisen geöffnet wird, verliert der Geist etwas von seiner Stärke.“

Man muß sich dieser Zustände erinnern, wenn man verstehen will, bis zu welchem Grade durch den Bau von Locomotivbahnen und Telegraphen die Regierungen erst die Herren im eigenen Lande wurden, bis zu welchem Grade jeder gesunde Staat durch diese Einrichtungen an Kraft gewonnen hat und welche Anforderungen an Kraft heute an jede Staatsverwaltung gestellt werden.

Man muß dies begreifen, um den Anachronismus zu verstehen, welcher in jedem entgegengesetzten Bestreben liegt.

In der Entwicklung der Verkehrsmittel liegt das Geheimniß für den centralisirenden Zug, welcher in jedem gefunden und normal sich entwickelnden Staatsleben vorhanden sein muß.

Der Umschwung, welcher durch die Verbesserung der Communicationsmittel herbeigeführt wurde, ist ein immenser. Er ist sehr groß auf dem Meere, aber noch viel größer auf dem Lande. Weit hin ist durch die Communicationsmittel erst die Production des Landes gewekt und gehoben worden, es hat sich die Landwirtschaft total verändert und mit der Steigerung des Binnenverkehrs, steigt auch die Wichtigkeit der Binnenmärkte.

Und wenn wir die Lage Ungarns und Siebenbürgens betrachten zwischen den Industrie-Staaten des Westens und dem erst unvollkommenen aufgeschlossenen Ackerbau treibenden Osten, dann möchte man wohl sagen, daß, wenn irgend ein Land, gewiß Ungarn und Siebenbürgen bestimmt ist, der natürliche Vermittler zwischen diesen beiden so verschiedenen Hälften des Welttheiles zu werden, daß bei Benützung der Umstände in diesen Ländern der Binnenmarkt geschaffen werden kann, welcher den Westen mit dem Osten verbindet.

Unser heutiger Handel concentrirt sich zum großen Theile an zwei Polen: Budapest und Fiume. Budapest hat die Wasserstraße der Donau und benützt sie in einer sehr großartigen Weise. Fiume hat landwärts seine Wasserstraße und man kann nicht sagen, daß Fiume im Laufe der letzten Zeit jenen Aufschwung genommen hat, welchen wir erwarten konnten, bei den colossalen Investitionen der Regierung und man kann nicht behaupten, daß es sich in gleicher Weise entwickelt, wie der andere Pol, den ich eben nannte.

Ich will nicht eingehen in die Untersuchung der Ursachen, welche dazu beigetragen haben. Die Regierung hat kürzlich sich dahin geäußert, daß sie Mittel zur Verfügung stellen werde, den Verkehr nach Fiume zu erleichtern, da Ihnen aus den Blättern der Verkehrsankertrot im Hafen von Fiume, welcher immer periodisch wiederkehrt, bekannt sein dürfte. Wir wollen hoffen, daß dies möglich sein wird. Wenn aber dies geschehen sein würde, werden wir daran erinnern dürfen, daß Siebenbürgen eine gewerbliche, tüchtige und intelligente Bevölkerung hat, welche in Bezug auf viele industrielle Leistungen jedem anderen Theil des Landes sich gleichstellen kann, man kann sagen, daß es Zeiten gab, wo die Intelligenz und geistige Entwicklung von hier aus das ganze Land beherrschte, und wir werden erinnern dürfen, daß die Aufgabe einer großen Seefahrt sich nicht im Mittelmeer erfüllen darf.

Zur Zeit, als die Landenge bei Suez noch nicht durchstochen war, als die Dampfkraft noch nicht zu Gebote stand, segelte man von Triest nach China.

Heutzutage, durch den Canal von Suez, mit Benützung der Dampfkraft, geht der „Lloyd“ erst bis Singapore und da muß man ihm Schritt für Schritt, wie die „Adria“, mit staatlichen Subventionen nachhelfen.

Von 5500 Centner Thee, welche im verfloffenen Jahre nach Oesterreich-Ungarn eingeführt wurden, sind 40 Centner über Triest gekommen, alles Andere kam vom Norden her, meist von Hamburg, und ich weiß nicht, ob man nicht in Triest Thee trinkt, der über Hamburg, oder ob man nicht in Braila und Galatz siebenbürgisches Holz verarbeitet, was über Fiume kommt. Das war vor 100 Jahren nicht der Fall.

Große Märkte für fremde Producte können wir nur an der Donau erreichen. Wenn Ungarn ein Handelsstaat im großen Sinne werden, wenn es die Aufgabe erfüllen soll, die ich angebeutet habe, Vermittler zu werden zwischen Westen und Osten, kann dies nur durch die große natürliche Straße geschehen, welche quer durch unsere Monarchie fließt, und diese beiden Gebiete mit einander vereinigt.

Wenn es gelingen würde, die Hindernisse der Donauschiffahrt zu beseitigen, nämlich die Wasserfälle bei dem Eisernen Thore, und die Verlandung bei Gönyü, dann würde es möglich sein, den Verkehr lebhaft zu gestalten, daß er selbst den Verkehr am Rhein übertreffen könnte, und alle Gegenden längs des Flusses würden gewinnen.

Aber dazu gehört, daß der ganze Fluß offen sei. Nichts kann in dieser Beziehung schädlicher sein, als locale Eiserjudt, denn die Unterbrechung auch nur an einer einzigen Stelle benimmt dem Strome vollständig den Charakter einer Wasserstraße.

Ich glaube, daß wenn Ungarn diese Aufgabe vollführen würde, es nicht nur für sich selbst das wohlthätigste Werk, sondern daß es durch die Verknüpfung der materiellen Interessen aller Völker, welche an der Donau wohnen, zugleich die sicherste Grundlage schaffen würde für die einzige gesunde Politik eines ungarischen Staatsmannes, für eine friedliche Donaupolitik, welche ihren Erfolg sucht in der Ausbreitung der Cultur und in der Vermehrung des eigenen und fremden Wohlseins.

(Schluß folgt.)

Local- und Tagesnachrichten.

Germanischer Stadt, 6. Januar.

(Hof- und Personennachrichten.) Seine Majestät ist am 4. d. 7 Uhr in Budapest eingetroffen. — Die Hofgesellschaften in diesem Jahre werden mit dem großen Hofballe, welcher am 12. d. stattfindet, eröffnet. — Nach einer Depesche aus Kopenhagen wird der deutsche Kaiser daselbst zur goldenen Hochzeit des dänischen Königs paares erwartet. Es verlautet, der Kaiser wünsche sehr, dem Garen zu begegnen. Bei der bevorstehenden goldenen Hochzeit des dänischen Königs paares wird Erzherzog Wilhelm den österreichischen Hof vertreten.

Der König und der Thronfolger von Rumänien sind am 3. d. nach Ballanza abgereist. — Das Gerücht, welchem zufolge Großfürst Sergius von dem Posten des Generalgouverneurs in Moskau als bald zurücktreten werde, gewinnt immer mehr Consistenz. Man knüpft daran die Ankündigung, daß für diesen Fall der gegenwärtige russische Botschafter am Berliner Hofe, Graf Schuvaloff, ernste Aussichten habe, auf die bezeichnete Stellung berufen zu werden.

(Eislauf-Verein.) Heute Mittwoch findet das „Erste Abendlaufen“ statt, wobei die Militärkapelle von 6 bis 8 Uhr Abends auf dem Eislaufplatze spielt. — Von 4 Uhr Nachmittags an wird die Eisbahn bis zum Beginn des Abendlaufens gesperrt. — Der Eintrittspreis beträgt für Nichtmitglieder als Schiffschuhläufer 40 kr. und als Zuschauer 10 kr.

(Concert Füllich.) Die Kartenausgabe zu dem heute Mittwoch den 6. d. stattfindenden Abschieds-Concerte des Oberbassisten Fritz Füllich findet Vormittags von 9-12 und Nachmittags von 2-5 Uhr im Vereinslocale des Arbeiterbildungsvereines (Schmidgasse 15), sowie in der Tabaktrafik auf der Breiter-Promenade statt. — Eintrittskarten à 50 kr. — Tanzmusik (für Herren) 50 kr. — Eine Loge für 4 Personen 3 fl.

(Bügelawfen) ist ein schwarzer, langhaariger „Spig“ ohne Halsband und Marke. Der Verlußtträger wolle ihn abholen aus dem Zuerstzulgebäude.

(Ein gefundener Schlüssel) kann vom Verlußtträger im Administrations-Local dieses Blattes in Empfang genommen werden.

(Wahlbewegung.) Im Konstädter Comitai hat das Executivcomitai der sächsischen Volkspartei die Candidaten für die einzelnen Bezirke bereits festgesetzt. Die Volkspartei wird sich als Anhängerin der liberalen Partei bekennen und alle drei sächsischen Abgeordneten des Comitais aufordern, mit Vorbehalt ihres Standpunctes in Nationalitätsfragen in die liberale Partei einzutreten.

Ueber die Wahlbewegung im Hunyader Comitai liegt uns der folgende Bericht vor: In einer am 6. d. im Rathhauseale der Stadt Deva abzuhaltenen Conferenz der liberalen Partei soll zum Candidaten des Devaer Wahlbezirks der Bicegespan Koloman Barcsay ausgerufen werden. Auch die Nationalpartei dieses Comitates constituirt sich und hält am 10. d. eine Parteiverammlung in Deva, zu welcher die Einladungen bereits ergangen sind. An der Spitze der Partei stehen: Graf Géza Kunn, Graf Gotthard Kunn, Baron Ludwig Jostka, Baron Theodor Bornemissa und andere Mitglieder des Adels, die aber vom Bürgerthum nicht unterstützt werden. Selbst die sächsischen Wähler der Stadt Broos, die bisher ihre Stimmen einem oppositionellen Candidaten gaben, scheinen sich unter die Fahne der liberalen Partei und somit erscheint der Sieg derselben im Brooser Wahlbezirk gesichert. Als Candidaten dieses Bezirkes werden Desprez genannt, die mit Gustav Emich, dem bisherigen Deputirten dieses Bezirkes, um den Sieg ringen werden. Im Körösbanauer Bezirk, den bisher Emerich Hallaly vertrat, wird auch von einem Candidaten rumänischer Nationalität gesprochen, was aber höchst unwahrscheinlich erscheint, da die Rumänen bekanntlich ihrem Germanistischer Programm gemäß, die strengste Passivität wahren. In den übrigen Wahlbezirken des Hunyader Comitais ist bisher noch Alles ruhig.

Aus Karlsburg, 3. d. wird uns geschrieben: Die heutige Reichstagsdeputirtenwahl wird auch in unserer Stadt ein lebhaftes Bild bieten, als es sonst schon seit Jahren der Fall war. Die Nationalpartei hat auch hier ihre Anhänger gefunden, in Folge dessen unser bisheriger Abgeordneter Dr. Alexander Mohay diesmal nicht durch Reclamation, sondern wahrscheinlich mit Stimmenmehrheit wird gewählt werden. Die bisherigen Wahlbewegungen concentrirten sich in zwei Punkten, und zwar am 1. Januar Nachmittags (es war ein Freitag) versammelten sich in der Wohnung des hiesigen Advocaten Josef Rejöd etwa 30-40 Wahlbürger, die nach längerer Besprechung beschloßen, an den Grafen Apponyi ein Schreiben zu richten, nach welchem derselbe gebeten wird, Karlsburg in Begleitung eines Deputirten candidaten für die Nationalpartei mit einem Besuche zu beehren, falls der gewesene Deputirte Dr. Alexander Mohay nicht zur Nationalpartei übergehen würde.

Sonntag den 3. d., Vormittags 11 Uhr, hielt der bisherige Deputirte Dr. Alexander Mohay im großen Saale des „Hotel Hungaria“ vor einem zahlreichen Publicum seinen Rechenschaftsbericht, in welchem er das Wirken der gegenwärtigen Regierung und des Reichstages in einem ziemlich hübschen Bilde entrollte. Der Rechenschaftsbericht wurde lebhaft acclamirt und Dr. Alexander Mohay folgte gebeten, die Candidatur für die Deputirtenstelle auch für den nächsten Cyclus anzunehmen, was derselbe natürlich mit Freuden annahm; worauf die Versammlung der liberalen Partei sich auflöste. — Nun sind wir auf die Entwicklung der Dinge begierig.

(In Dees) gingen zwei Kinder des Wolfgang Gerzon mit brennender Kerze in den Keller, wo durch Unvorsichtigkeit der Kleinen das Petroleum in Brand gerieth, Beide Kinder, sowie ein Diener, der zu ihrer Rettung herbeigeeilt war, erlitten Brandwunden, an welchen sie starben.

(General der Cavalerie Eduard Ritter Graef von Bibloy) der frühere Abtats des Honved-Obercommandanten, ist am 3. d. in Budapest gestorben. Noch Samstag Nachmittags machte der 74-jährige Greis seinen gewohnten Spaziergang, von welchem er, zwar etwas ermüdet, aber ganz guter Laune heimkehrte. Um 8 Uhr Abends legte er sich in Gesellschaft seiner Vorleserin zum Nachtmahl und wurde hierbei plötzlich von einem Schwindel befallen. Sein Zustand verschlimmerte sich trotz angewandter ärztlicher Hilfe im Laufe der Nacht so, daß er um halb 9 Uhr Morgens einer Gehirnblutung erlag. Die ebenfalls kranke Gemahlin des Verbliebenen befindet sich in Teplitz und wurde telegraphisch von dem Unfalle verständigt. General der Cavalerie Graef hat sich um die Honvedinstitution große Verdienste erworben, welche gelegentlich seiner Pensionirung nach 55-jähriger Dienstzeit im November 1889 auch vom Erzherzog Josef in einem an Graef gerichteten Schreiben in schmeichelhafter Weise anerkannt wurden. In der letzten Zeit beschäftigte sich Graef mit philologischen Arbeiten. Seine letzte Lectüre war Schopenhauer. Mit seiner Gattin Auguste Stähler lebte der Verbliebene in glücklicher Ehe. Die Kinder desselben sind schon vor längerer Zeit gestorben. Gegenwärtig leben nur noch zwei Schwestern von ihm, nämlich Frau Thomas Langer in Kronstadt und Frau Friederike Kuhn in Junsbrud. In den letzten Stunden des Verstorbenen war außer seiner Vorleserin ein Anderer حاضر von ihm, der Ministerialsecretär Stefan Gidofalvy, bei ihm.

Ueber den Dahingegangenen liegt uns folgende biographische Skizze vor: Im Jahre 1818 zu Konstadt geboren, trat Ritter von Graef nach absolvirtem Gymnasium im Jahre 1834 in das Chevauxlegers-Regiment Nr. 3, wurde 1839 als Exproprizium zum Szecler Grenzjüngaren-Regiment Nr. 11 transferirt, in welchem 1841 seine Beförderung zum Lieutenant und 1847 zum Oberlieutenant erfolgte. Im Jahre 1849 in dem Jäger-Bataillon Nr. 23 zum Hauptmann befördert, machte er vom 3. Februar bis 26. Juli 1849 die ruhmvolle Theilnehmung der Festung Karlsburg und während dieser Zeit zwölf Ausfälle mit, nahm nach Aufhebung der Belagerung am 1. August an dem Gefechte bei Maros-Borto, am 6. und 10. August bei Ofoszar und am 12. August an jenem bei Orda Theil. Für seine Tapferkeit und Ausdauer von dem Festungs-Commandanten und dann auch von dem Gouverneur von Siebenbürgen schriftlich belobt, wurde er für seine vorzüglichen Leistungen in den Feldzügen 1848 und 1849 mit dem Militär-Verdienstkreuz ausgezeichnet. Im Jahre 1850 erfolgte seine Rücktransferirung in das Jüngaren-Regiment Nr. 11 als Escadroncommandant, dann im Jahre 1851 seine Theilnahme als fungirender Stabsofficier zum Gendarmerie-Regiment Nr. 6 in welchem er noch in demselben Jahre zum Major vorrückte. Im Jahre 1855 zum Gendarmerie-Regiment Nr. 15 nach Italien überstellt, rückte er im Jahre 1857 zum Oberlieutenant vor und machte hier den Feldzug 1859 mit. Zu Ende dieses Jahres als Regiments-Commandant zum Gendarmerie-Regiment Nr. 19 nach Ungarn transferirt, erfolgte im Jahre 1860 seine Beförderung zum Obersten, in welcher Stellung er mit der einheitlichen Leitung der zur Herstellung der öffentlichen Sicherheit im Besonderen erforderlichen Maßnahmen betraut wurde. Für seine in dieser Verwendung an den Tag gelegte ausdauernde und erfolgreiche Thätigkeit wurde ihm von der damaligen Gendarmerie-General-Inspection die belobende Anerkennung zu Theil, während er im Jahre 1864 von Seiner Majestät den Orden der eisernen Krone dritter Classe erhielt und im Jahre 1865 statutenmäßig in den österreichischen Ritterstand mit dem Prädicat „von Bibloy“ erhoben wurde. Im Jahre 1865 zum Landes-Gendarmerie-Commandanten in Ungarn und 1867 in Böhmen ernannt, erfolgte noch in letzterem Jahre seine Beförderung zum Brigadier bei der III. Infanterie-Truppen-Division und im Jahre 1868 zum Generalmajor und Commandanten des Siebenbürger Landwehrdistricts. Hier führte General Ritter von Graef unter äußerst schwierigen Verhältnissen die Errichtung der Landwehr durch, wofür er im October 1871 mit dem Ritterkreuze des Leopold-Ordens ausgezeichnet wurde. Im Jahre 1873 zum Feldmarschall-Lieutenant befördert, erfolgte am 30. December 1875 seine Berufung auf den hohen Vertrauensposten als Abtats des Ober-

Commandanten Ernennung zum General des Infanterie in Anerkennung Landwehr und eisernen Kron-

(E) Vormittags 6. d. im Rathhauseale der Stadt Deva abzuhaltenen Conferenz der liberalen Partei soll zum Candidaten des Devaer Wahlbezirks der Bicegespan Koloman Barcsay ausgerufen werden. Auch die Nationalpartei dieses Comitates constituirt sich und hält am 10. d. eine Parteiverammlung in Deva, zu welcher die Einladungen bereits ergangen sind. An der Spitze der Partei stehen: Graf Géza Kunn, Graf Gotthard Kunn, Baron Ludwig Jostka, Baron Theodor Bornemissa und andere Mitglieder des Adels, die aber vom Bürgerthum nicht unterstützt werden. Selbst die sächsischen Wähler der Stadt Broos, die bisher ihre Stimmen einem oppositionellen Candidaten gaben, scheinen sich unter die Fahne der liberalen Partei und somit erscheint der Sieg derselben im Brooser Wahlbezirk gesichert. Als Candidaten dieses Bezirkes werden Desprez genannt, die mit Gustav Emich, dem bisherigen Deputirten dieses Bezirkes, um den Sieg ringen werden. Im Körösbanauer Bezirk, den bisher Emerich Hallaly vertrat, wird auch von einem Candidaten rumänischer Nationalität gesprochen, was aber höchst unwahrscheinlich erscheint, da die Rumänen bekanntlich ihrem Germanistischer Programm gemäß, die strengste Passivität wahren. In den übrigen Wahlbezirken des Hunyader Comitais ist bisher noch Alles ruhig.

(D) des Defraudanten die Beschuldigung Säubern in Waigen. Es Direction, um nicht annehmen Gewiß ist, daß in Bierzeigen auch, daß die gewesen sei.

(W) hiesig, sie hätte mögens geopfert eingeleitet, um b'Uzes, Herz Herzogin von Geisch durch am 19. Noben Schulen gema 1890 vier ver einlösen mußte Güter mit Fy Der junge He vorgeladen wo zu machen, h gangenen, zu gerichtes zu es Herzogin von sidenten Anbe beistand Delim zu bestellen. In wegen gerichtl waltungsgact a

(E) des Bürgermei Luft. Drei B befanden, wu

(G) hübsche Anek unlängst zw Tournon, General Tour abgelauten m erster Classe ein längeres G Bildungsmater und auf deutl Mascagni, in bahncoups be heute noch bo edter Patriu Als die Discu seinen letzten Punkten mög Sie mir doch ist, als alle s freiten“, jag der Componi ich mehr we mein Herr s

(G) gemeldet: N Mäuber in d Stadt Kofst 20 Werk v Männer ein sowie den W nächter. Die sich hierauf b auerrinnen. von der Sta mordet. De den Schlitzen Weite. In „Man muß

Berufsträger im ...

Comitat hat das ...

Die heutige Reichs ...

bisherige Deputirte ...

Weggang Herzog ...

Herzog von ...

biographische Skizze ...

in das Chevaux ...

zum Jekler Grenz ...

General ...

in Italien über ...

erfolgreiche Thätigkeit ...

Commandanten der k. ungarischen Landwehr, am 7. April 1880 die Ernennung zum geheimen Rath, am 1. November 1881 seine Beförderung zum General der Cavalerie und am 14. April 1885 zum Oberst-Jahaber des Infanterie-Regiments Nr. 67; auch war er am 7. November 1884 in Anerkennung seiner Verdienste um die Ausbildung der ungarischen Landwehr und die Förderung ihrer Schlagfertigkeit mit dem Orden der eisernen Krone erster Classe ausgezeichnet worden.

(Eisenbahnunfälle.) In der Hauptstadt waren am 3. d. Vormittags Gerüchte über ein größeres, in der Nähe der Hauptstadt stattgehabtes Eisenbahnunglück verbreitet. Ein solches hat sich wirklich ereignet, doch erwießen sich die ursprünglich kursirenden Meldungen als stark übertrieben. Es war nämlich bei dem aus Szabadla 9 Uhr 20 Minuten Vormittags hier angekommenen gemischten Zug ein Achsenlager gebrochen; durch die herabfallenden Eisenstücke wurde ein Wechsell verlegt und gerieth ein Theil des Zuges auf ein falsches Geleise. Die Verbindungsstetten rissen und es entgleiten sechs Waggons. Die drei dem Zuge eingereihten Personenwaggons blieben auf dem Geleise; keiner ihrer Insassen wurde verletzt. Ja, dank der Geschicklichkeit des Zugführers, welcher im kritischen Augenblicke sofort alle Bremsen wirken ließ und den Dampf absperrte, war die Erschütterung eine so schwache, daß die Passagiere erst beim Verlassen des Zuges den Grund seines Anhaltens erfuhren. Der Unfall erfolgte bei der Bergischen Fabrik auf der Sorofarerstraße. — Ueber einen zweiten Eisenbahnunfall verhandelt die Direction der königlichen ungarischen Staatsbahnen das folgende Communiqué:

„Laut Mitteilung der königlich ungarischen Staatsbahnen hat der am 2. d. verkehrende Personenzug Nr. 904 zwischen den Stationen Szecszö und Nagy-Rata den vor ihm abgelassenen Lastenzug Nr. 350 erreicht, in Folge dessen ein Zusammenstoß der beiden Züge erfolgte. Beim Personenzuge erlitten drei Passagiere unerhebliche Verletzungen, ebenso wurde der Schlußbremser des Lastenzuges, der vom Zuge herabgesprungen, verletzt. Die Locomotive des Personenzuges, sowie sechs Waggons des Lastenzuges entgleiten und wurden mehr minder beschädigt. Ueber den Unfall wurde eine strenge Untersuchung eingeleitet.“

Der Personenzug von Wilhelmshafen, welcher am 3. d. 10 Uhr Vormittags in Bremen eintreffen sollte, stieß bei Wuefing mit einer leeren, von Gude kommenden Maschine zusammen, welche fahrplanmäßig in Reiberholz kreuzen sollte. Der Führer der Maschine hatte das Haltzeichen nicht beachtet, die Kreuzungsstation passirt und war dem Wuefing abgegangenen Personenzuge entgegengefahren. Führer und Heizer der leeren Maschine sind todt, Führer, Heizer, Radmeister und Zugführer des Personenzuges sind verwundet. Die Passagiere blieben unverletzt.

(Die Vaterländische Sparcasse) hat gegen das Vermögen des Defraudanten Bussich in der Höhe des Betrages von 1,068,000 fl. die Beschlagnahme verfügt. Das Vermögen desselben besteht aus zwei Häusern in Budapest, zwei halben Gutsstücken und dem Wiesenbesitz in Waigen. Es wird eifrig recherchirt sowohl seitens der Polizei als der Direction, um die Verbindungen des Defraudanten zu eruiren, da man nicht annehmen kann, daß eine Million so spurlos verschwinden könne. Gewiß ist, daß Bussich seit Jahren einen wahnsinnigen Aufwand betrieb, in Bierzügen fuhr und große Festlichkeiten veranstaltete. Es verlautet auch, daß die Caffe schon bei der letzten Scontirung nicht in Ordnung gewesen sei.

(Mutter und Sohn.) Die Herzogin von Uzès, von der es hieß, sie hätte für die „Boulangers“ drei Millionen ihres stattlichen Vermögens geopfert, hätte bei dem Ewigigen des Seine-Departements Schritte eingeleitet, um ihrem ältesten Sohne Jacques Marie Gerard de Crussaf d'Uzès, Herzog von Uzès, einen Familienrath geben zu lassen. Die Herzogin von Uzès, geb. de Rodenhout de Mortemart, begründete ihr Verlangen durch die Verschwendungssucht ihres Sohnes, welcher seit seiner am 19. November 1889 eingetretenen Volljährigkeit über 400,000 Francs Schulden gemacht hat; ferner durch die Thatfache, daß sie am 31. December 1890 vier von ihm unterzeichnete Wechsel in der Höhe von 62,250 Francs einlösen mußte; endlich, daß er seit dem Januar 1891 seine ererbten Güter mit Hypotheken in der Höhe von 1,500,000 Francs belasten ließ.

Der junge Herzog war von dem Gerichtspräsidenten auf den 30. November vorgeladen worden, um ein Verhör zu bestehen und seine Einwände geltend zu machen, hat aber weder dieser Vorladung noch der später an ihn ergangenen, zu der Verhandlung vor der ersten Kammer des Pariser Civilgerichtes zu erscheinen, Folge geleistet. In dieser wurde ein Schreiben der Herzogin von Uzès, datirt aus ihrem Jagdschloß Bonnelles, an den Präsidenten Anbesin verlesen, in dem sie den Gerichtshof bat, den Rechtsbeistand Delinon, der ihre Klage vertrat, als Curator für ihren Sohn zu bestellen. Demgemäß verfügte das Gericht, daß der Herzog von Uzès wegen gerichtl. erhobener Verschwendung nicht mehr irgend einen Verwaltungsact ausüben dürfe ohne die Zustimmung seines Curators Delinon.

(Ein Dynamitattentat.) Man meldet unterm 1. d. aus Brüssel: Unbekannte Verbrecher sprengten heute Vormittags das Haus des Bürgermeisters in der Industriestadt Dugrè mit Dynamit in die Luft. Drei Personen, welche sich im Augenblicke des Attentats im Hause befanden, wurden getödtet.

(Eine Verdi-Anekdote.) Italienische Blätter erzählen eine hübsche Anekdote, welche sich an ein friedliches Rencontre knüpft, das unlängst zwischen dem Maestro Giuseppe Verdi und dem General Tournon, dem Obercommandirenden von Ravenna, stattgefunden hat. General Tournon befand sich, nachdem eine ihm bewilligte kurze Urlaubszeit abgelaufen war, auf der Rückreise nach Ravenna. In einem Coupé erster Classe saß ihm ein alter Herr gegenüber, mit welchem er sich in ein längeres Gespräch einließ, da ihm der Greis über ein nicht gewöhnliches Bildungsmaterial zu verfügen schien. Schließlich kam die Rede auf italienische und auf deutsche Musik, wobei natürlich der jüngste Stern Italiens, Pietro Mascagni, in allen Tonarten gefeiert wurde. Der alte Herr im Eisenbahncoupé behauptete jedoch, daß trotz Mascagni die deutsche Musik auch heute noch hoch über der italienischen stehe, während General Tournon als echter Patriot dieser Aeußerung seines Gegenüber lebhaft widersprach. Als die Discussion bereits etwas heftig geführt wurde, spielte der General seinen letzten und höchsten Trumpf aus, indem er ausrief: „In vielen Punkten mögen Sie ja Recht haben, verehrter Herr; aber das werden Sie mir doch zugeben, daß ein Act von Verdi's „Rigoletto“ mehr werth ist, als alle deutschen Opern zusammen.“ — „Das muß ich erst recht bestreiten“, sagte der freundliche Alte, „ich heiße Giuseppe Verdi und bin der Componist des „Rigoletto“, aber ich habe mir noch nie eingegeben, daß ich mehr werth sei, als Gluck, Mozart, Beethoven und Wagner, und Sie, mein Herr Kriegsmann, werden mir es auch nicht einreden können.“

(Greuelthaten in Rußland.) Aus Krakau, 1. d. wird gemeldet: Hierher gelangen neuerliche Meldungen über Greuelthaten der Räuber in den hungernden Gouvernements Rußlands. So wird aus der Stadt Koslow am Don gemeldet: In die Maitlojer Branntweinfabrik, 20 Werst von der Stadt, drangen Dienstag Nacht mehrere bewaffnete Männer ein und ermordeten die Mutter des abwesenden Directors Lebentz, sowie den Bruder desselben, einen Inspectionsbeamten und den Fabriksmeister. Die alte Frau wurde gräßlich zerkühdelt; die Räuber bemächtigten sich hierauf des vorhandenen Baargeldes und ließen einige Fässer Branntwein austrinnen. — Der Postillon der Schrittenpost von Kasan wurde einige Werst von der Stadt von dem Postbegleiter des Schittens durch Messerschnitte ermordet. Der Mörder bemächtigte sich der Postkassette, 8000 Rubel, ließ den Schittler und den Ermordeten auf der Straße zurück und suchte das Weite. An der Leiche fand man einen Zettel angeheftet mit den Worten: „Man muß sich selbst helfen, damit man nicht verhungert.“

(Vierzig Personen ertrunken.) Man meldet aus New-York, 1. Januar: Auf dem Flusse Canea, einem Nebenflusse des Stromes Magdalena in Columbien, scheiterte ein Dampfboot, wobei vierzig Personen ertranken.

(Beim Hochzeitsmahle vergiftet.) Nach einer Depesche aus Wellington in Australien wurden in Waikato dreißig Personen beim Hochzeitsmahle vergiftet. Mehrere Gäste sind gestorben. Die übrigen befinden sich in bedenklichem Zustande. Jemand wollte sich einen schlechten Spaß erlauben und schüttete aus Versehen Arsenik statt Espomatz in die Speisen.

(Selbstgefühl.) Herr v. W.: „Wie können Sie schon in aller Gottes Früh betteln kommen? Das schickt sich nicht.“ — Bettler: „Wissen Sie was, lieber Herr v. W.? Sie mögen ein guter Bankier sein, betteln lernen Sie von mir!“

(Vom Wetter.) Seit 1. d. beginnt sich über Westeuropa ein intensiveres Barometer-Maximum auszubilden, wodurch allgemein in den nächsten Tagen entchiedene Temperatur-Abnahme, noch vereinzelte Schneefälle, dann trockenes Frostwetter zu erwarten sein dürfte.

Todtenzahn 1891.

(Fortsetzung.) Rai. Historiker Ferdinand Gregorovius. — Josef Langl. — Der Erzbischof von York. — Sternkreuz-Ordens- und Palastdame Baronin Francisca Wendheim. — Redacteur Ludwig Borges. — Reichstags-Abgeordneter Bela Grünwald. — Der gewesene rumänische Minister-Präsident Joan Bratiano. — Lustspielbildner Graf Alexander Fredro. — Prinzessin Elisabeth von Baden. — Gräfin Laasf. — Rebeana, Bischof von Angoulême. — Gendarmerie-Oberst Veders. — Bildhauer Professor Ernst Julius Guehnel. — Rechtsakademie-Professor Dr. Stefan Jüttel. — Josef Gop. — Kunstkritiker Louis Bisson. — Redacteur Josef Gulasoff. — Der Turiner Erzbischof Alimonda.

Jun. Adolf Schüller. — Dr. Johann Moga. — Zahnarzt Dr. Heinrich Pfeffermann. — Reichstagsabgeordneter Albert Szentkiralyi. — Baron Sigmund Szentkeresthy. — Universitäts-Professor Anton Springer. — Der ehemalige österreichische Ministerpräsident Dr. Leopold Ritter v. Pasner. — Redacteur Moriz Wengraf. — Der canadische Ministerpräsident Macdonald. — Oberst Lebell, Erfinder des bekannten Repetirgewehres. — Gräfin Rosa Bethlen-Mikó. — Honvéderoberst Ferdinand Eptergomy. — Pöbster Ludwig Lorenz. — Hauptmann Karl Prinz. — Gynäkolog Dr. Szanzoni. — Admiral Marquis de Montaignac. — Reichsgraf Ludwig Schaffgotsch. — Graf Karl Wendheim. — Buchhändler Calman Levy. — FML. Baron Wlaskits. — Der ehemalige preussische Kriegsminister Bronart v. Schellenberg. — Pfarrer Michael Herzog. — Zeichenlehrer Franz Josef Dimitrowitsch. — Der Mit-Erfinder des Telegraphen Geheimrath Professor Wilhelm Eduard Weber. — Theaterdirector Julius Wittlösch. — Consistorial-Officer Johann Ratiu. — Samuel Nürnberger. — Baroness Josephine Petrichewich-Horvath.

Jul. Der ehemalige rumänische Minister Cogalniceanu. — Cardinal Dr. Ludwig Haynald. — Bürgermeister Michael Gölner. — General-Adjutant Fürst Wladimir Dolgorouff. — Irene Krauß v. Ehrenfeld. — William Herbert Gladstone. — Dichter Oscar v. Redwitz. — Intendant und Oberregisseur der Weininger, Ludwig Chronogl. — Gräfin de Launay. — Graf Dionys Fetics. — Generalmajor Maximilian Bonnieth. — Pauline Eder geb. Teufsch. — Obergepan Eugen Marjovschy. — Colonialpolitiker Professor Fabri. — FML. Rudolf Gerlich v. Gerlichsburg. — Stadtphysicus Dr. Moriz Gohn. — Benedictiner-Abt Nikolaus Sarlang. — Adolf Hekheimer. — Erzherzog Ferdinand Salvador von Toscano. — Eduard Martoczi. — Reichstagsabgeordneter Julius Soastics. — Baronin Katharina Rudnyansky. — General Ubinot. — Michael Martini.

August. Orientalist Leopold Dufes. — Schauspielerin Anna Lendvay. — Pianist Nitoff. — Theaterdichter Karl Juin. — Fortdirector Albalbert Abrudbanyay. — Lehrer Johann Moezan. — Oberlieutenant Graf Sigmund Gatterburg. — Herzogin Mathilde von Würtemberg. — Graf Leopold Logansky. — Palastdame Gräfin Udelade Hade. — Gräfin Peter Wotza. — Vater Johann Naumowitsch. — Der türkische Kriegsminister Ali Saib Pascha. — Der bekannte Germanist und Romanist Professor Ludwig Holland. — Herzog von Cleveland. — Professor der Fortwiffenschaften Karl Roth. — Romanistschriftstellerin Miß Robina F. Hardy. — Hof- und Ministerialrath Baron Johann Besque-Püttlingen. — Schachspieler Louis Paulsen. — Hofrath Baron Kanne. — Hof-schauspieler Louis Arnburg. — Schriftsteller Johann Neruda. — Der ducumenische Patriarch Dionysius. — Gräfin Helene Esterhazy. — Fürstin Marie Windischgrätz. — Baronin Johanna Hammerstein. — General Whicote. — Obergepan Josef Hertelendy.

September. Der Mademiter und Sprachgelehrte Professor Moriz Ballagi (Wloch). — Gräfin Caroline Bethlen. — General Topalovics. — Postrath Karl Grandpierre. — Hofopernsänger Dragler. — Prinz Alexander von Sachsen-Weimar. — Historiker Dr. Heinrich Gräg. — Maler Emile Delaunay. — Der frühere Präsident der französischen Republik Jules Grévy. — Der einstmalige Minister Ubaldo Peruzzi. — Baron Theodor Liebig. — Martha v. Kallay. — Cardinal Hotelli. — Graf Ety. — Professor Dr. Karl Wedl. — Agop Pascha. — Großfürstin Alexandra. — Urfürster-Präfectin Dogenbichter. — Fürstin Jda von Reuß-Greiz. — Schauspieler Georg Molnar. (Schluß folgt.)

Deutsches Theater.

Hermannstadt, 5. Januar. Auch eine alte Geschichte, — bleibt gleichfalls in den meisten Fällen wahr! Nach einem starken Jahrmarkt ein schwacher Wochenmarkt! Sonntag erwies sich das Theater als zu klein, denn es konnte Alle nicht fassen, die hinein wollten, — geftern, wo doch der gute Anefel mit der „Tochter Belials“ eines seiner gelungensten Stücke bot, war es wieder zu groß, denn noch gar Viele hätten bequem Platz gefunden. Das Herz der Directoren muß stahlpanzerumgürtet sein, soll es bei solcher Geschichte, die so oft ist neu, nicht brechen entzwei. Doch genug der Mißhandlung des zum Gemeingut gewordenen Bersprachleins.

Die Vorstellung von der „Tochter Belials“ selbst ging von Seiten der Darstellenden mit solcher Unberührtheit von Statten, sie waren sämmtlich mit solcher Lust und Liebe am Werke, als hätten sie keine gähnenden Lücken, sondern ein bis an den Siebel gefülltes Haus vor Augen. Selbst die kleinen Rollen des Frau Robe, den Fräuleins Langen und Jda Vornstädt, dann den Herren Felder, Karl Wilhelm und Trent repräsentirten Dreier-Bräutpaar wurden zu beifallwürdiger Ausgestaltung gebracht.

In umso größerem Maße gilt das von den Hauptpartien, welche von Frä. Weiße (Clara Wallfried), den Herren Sillé (Weiland), Dieffenbacher (Warnberg), Seydl (Gallapfel) und Vornstädt (Koflan), ferner Frä. Benoit (Bernad) verständnißvolle Charakterisirung erhielten, deren gutes und anregendes Spiel denn auch von warmem Beifall und Hervorruf begleitet war.

Original-Telegramme.

Budapest, 5. Januar. Die Thronrede, womit der Reichstag geschlossen wurde, wirft einen Rückblick auf die Thätigkeit des Reichstags, hebt die Herstellung des Gleichgewichtes mit eigenen Mitteln hervor; Aufgabe der Regierung ist die Aufrechthaltung des erzielten Resultates.

Die Thronrede constatirt mit Befriedigung die freundschaftlichen Beziehungen mit allen Mächten ohne Ausnahme; unsere Bündnisse bieten die Gewähr für die möglichste Erhaltung des Friedens und die Beseitigung etwaiger Gefahren, welche die europäische politische Lage bedrohen könnten. Die Sicherung der eigenen Interessen erfordert eine entsprechende Entwicklung der Wehrmacht, Dank der Weisheit der Gesetzgebung können Heer und Landwehr festen Fortschritt bezugen.

Die Handelsverträge werden das politische Bündniß, in welchem wir zu zwei Nachbarmächten stehen, noch fester gestalten und dem allgemeinen Friedenswunsche entsprechen. Unsere Handelsbeziehungen mit Deutschland, Italien, der Schweiz und Belgien sind geordnet, wodurch die Beständigkeit der Handelsbeziehungen auf dem Gebiete Mitteleuropas für lange Zeit gesichert ist.

Die Thronrede constatirt ferner den großen Fortschritt in der Verkehrspolitik und bezeichnet als Aufgabe der Regierung, dem neuen Parlament die Verwaltungsreform vorzulegen und durchzuführen und die Rechtspflege zu verbessern.

Budapest, 5. Januar. Die Thronrede besagt ferner, auch mit den Nachbarn im Südosten werden demnächst Verhandlungen begonnen und werde es unferreits an Bereitwilligkeit nicht fehlen, mit ihnen dauernde Handelsbeziehungen zu schaffen. Die Thronrede constatirt, das Einkommen der Staatsbahnen habe zugenommen.

Die Thronrede hofft, daß binnen kurzer Frist die dauernde Sicherstellung der oft von Hochwasser bedrohten Gegenden vor dieser Gefahr erhofft werden kann. — Die Consumsteuer und die Regalienablösung hatten in staatsöconomischer Hinsicht erprobliche Resultate zur Folge. Alle diese Ergebnisse könnten nur durch Befolgung einer zielbewußten staatswirtschaftlichen Politik erreicht werden.

Die Thronrede hofft, daß das gute Einverständnis mit Kroatien immer erstarke und geht sodann auf Verwaltungs-Reform über. Aufgabe der Regierung werde bilden, je eher diejenigen Gesetzentwürfe vorzulegen, welche sich auf die Organisirung der Verwaltung und gleichzeitig auf die Einführung der Verwaltungsgerichte beziehen.

Auf dem Gebiete des Justizwesens ist viel geschehen, auch auf dem Gebiete des Unterrichts und der allgemeinen Cultur sind wichtige Verfügungen getroffen, welche im großen Maße jene Resultate sichern, deren Erreichung eine hervorragende Aufgabe des kulturellen Staates bildet.

Die Thronrede besagt, daß der neue Reichstag binnen kürzester Frist werde einberufen werden. Treue zum Throne, Vaterlandsliebe und Achtung der Gesetze bildeten jederzeit die hervorragenden Charakterzüge der ungarischen Nation. Auch die jetzige Generation lieferte vielfache Beweise, daß sie die von den Ahnen ererbten Eigenschaften treu bewahrt.

Wir sehen der Zukunft mit Zuversicht und Verhütung entgegen. Sodann erklärte Seine Majestät dem Reichstag für geschlossen: Brauende, langanhaltende Esen-Rufe erschollen, ebenso wurden bei den wichtigen Stellen Beifallkundgebungen laut.

Marktblerich.

Hermannstadt, 5. Januar. Weizen, per Gestohler, bester Qualität fl. 8.60, mittlere fl. 8.30, mindere fl. 8.—, Galbrucht, bester, fl. 7.70, mittlere fl. 7.40, mindere fl. 7.10, Korn, bester fl. 6.20, mittlere fl. 6.—, mindere fl. 5.80, Gerste, bester fl. 4.60, mittlere fl. 4.40, mindere fl. 4.20, Hafer, bester fl. 3.10, mittlere fl. 2.80, mindere fl. 2.60, Futuray fl. 4.40, Erdäpfel fl. 1.80, Mehl Nr. 0 per 100 Kilo fl. 17.80, Mehl Nr. 1 fl. 17.40, Mehl Nr. 3 fl. 16.30, Mehl Nr. 5 fl. 15.60, Erbsen, per Liter 10 kr., Rindfleisch 7 kr., Gänse 12 kr., Hen, per 100 Kilo, gebundenes fl. 2.10, ungebundenes fl. 1.90, Dremsboh, per Kubikmeter, hartes fl. 3.25, weiches fl. 2.—, Kerzen, per Kilo 46 kr., Seife 30 kr., Rindfleisch 54 kr.

Fremden-Liste

vom 5. Januar. Hotel Kurirrer. Kolosvari, von Klausenburg; Frau Haupt, von Bistritz; Dulner, Pfarrer, von Doborla; Taglich, von Fogaras; Natjan, von Borombach.

(Eingesendet.)

Guten Appetit

wünscht man sich gegenseitig vor jeder Mahlzeit und nicht ohne Begründung, denn Mangel an Appetit macht die gewöhnlichen, theuersten Speisen, sowie die einfachste Mahlzeit werthlos. Zur Anregung des Appetites empfehlen sich nun die sehr bewährten, preisgekrönten

Egger's Soda-Pastillen

bestens; sie bilden überdies ein sehr vorzügliches Mittel gegen Sodbrennen, schlechte Verdauung und alle Arten Magenbeschwerden überhaupt und verhüten somit die gefährlichsten Folgen eines schlechten Regens. — Diese Soda-Pastillen sind in Original-Boxen à 30 kr. erhältlich in den Apotheken: in Hermannstadt: Apotheke des Herrn W. F. Morscher; in Broos: Apotheke des Herrn Josef Grassius und Georg Desák; in Schässburg: Apotheke des Herrn A. W. Lingner und bei Herrn Josef Teutsch.

Stadt-Theater in Hermannstadt.

Direction: Eugen Berger. Heute Mittwoch den 6. Januar 1892: 68. Vorstellung. Zweites Gastspiel des Directors Max Kment. Maria Stuart.

Erstauspiel in 5 Aufzügen von Friedrich v. Schiller. Heute Donnerstag den 7. Januar 1892: 69. Vorstellung. Drittes Gastspiel des Directors Max Kment. Das bewoofte Haupt, oder: Der lange Jfreal.

Erstauspiel in 5 Acten von Robert Schenck.

Wiener telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours

Table with 2 columns: Item and Price. Includes entries like Ung. Schantz-Obl., Döbl., 4 1/2%, and various bonds and stocks.

Sz. 12201/1891. telekk.

[11] 1-1

Arverési hirdetmény.

A nagyzebeni kir. törvényszék mint telekkönyvi hatóság közlése, hogy Friedmann Arnold ügyvéd által képviselt nagyzebeni általános takarékpénztár végrehajtónak 264 frt. tőke, ennek 1886. évi július hó 1. napjától járó 7 1/2% kamatai, 8 frt. 68 kr. eddigi, 6 frt. 78 kr. jelenlegi és az ezutáni költségek behajtása végett Krech Mihály és neje Schneider Katalinnak az omlási 170. sz. tjkvbn A. + 2, 3, 5, 10, 13, 15, 16, 17. r. sz., 569, 570, 2195, 3111, 5724, 8254, 9639, 9855/2. és 10482. hr. sz. alatti fekvésű 368 frt. megállapított kikiáltási árban Omlás község előjárósági helyiségében 1892. évi február hó 15-ik napján délelőtti 9 órakor, megtartandó nyilvános árverésen kikiáltási áron alól is oladatnak.

Arveresni szándékozók végrehajtó kivételével kötelesek az egyenként azaz telekkönyvi testenként eladandó ingatlanok kikiáltási árának 10%-át készpénzben vagy pedig az 1881. évi LX. t. cz. 42. §-ában és az azt kiegészítő rendeletekben jelölt arólyamu és ovasdéképes papírban a kikiáltott kezéhez letenni Nagy-Szebenben, 1891. évi december 10-én.

A nagyzebeni kir. törvényszék mint telekkönyvi hatóság egyes bírjától. 3. 2578/1891. [7] 1-2

Licitations-Edict.

Von Seite des gefertigten städtischen Waisenamtes als Abhandlungs-Behörde wird hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß der nur aus Beweglichkeiten bestehende Nachlaß nach dem am 20. November l. J. hierorts verstorbenen k. ung. Gendarmerie-Oberlieutenant Franz Bányai von Fehérviz Montag den 11. Januar

1892, Vormittags von 9 Uhr an im Hause Wiesengasse Nr. 26 gegen gleich baare Bezahlung versteigerungswise verkauft werden wird. Hermannstadt, am 31. December 1891.

Das städtische Waisenamt.

Die Annoncen-Expedition von Heinrich Schalek, WIEN, I., Wollzeile II, gegründet 1873. bejorgt Annoncen jeder Art für alle Wiener, in- und ausländischen Zeitungen, sowie alle sonstigen Publications-Mittel zu constantesten Bedingungen. Nahe und prompte Beförderung. Besondere Vergünstigungen bei öfterer Wiederholung und bei gleichzeitiger Benützung mehrerer Zeitungen. Zeitungs-Kataloge und Preis-Anstellungen kostenfrei. (655) 21. Telephon Nr. 809. - Postparcassen-(Clearing-Verkehrs-)Conto Nr. 804.316.

Gesucht wird

als Stütze der Hausfrau nach Jagd-Regen eine verlässliche Frau oder ein älteres verlässliches Mädchen. [8] 2-3 Näheres zu erfragen in der Specerei-Handlung des Ludwig Fuchs, großer Ring.

„Cognac-Monopole.“

Alter ungarischer Cognac mit ausgesprochen französischem Charakter. Allein-Verkauf für Hermannstadt bei Ludwig Fuchs. (9) 1-4

Wein-Extrakt

zur augenblicklichen Erzeugung eines vorzüglichsten gefunden Weines, welcher von echten Naturwein nicht zu unterscheiden ist, empfehle ich diese bewährte Specialität. Preis für 2 Kilo (ausreichend für 100 Liter Wein) 5 fl. 50 fr. Receipt wird gratis beigegeben. - Für besten Erfolg und gesundes Fabrifat garantire ich.

Spiritus-Ersparniß

erzielt man durch meine unübertroffene Verfeinerungs-Effizienz für Branntweine; dieselbe verleiht den Getränken einen angenehmen, schmeibigen Geschmack und ist nur bei mir zu haben. Preis 3 fl. 50 fr. per Kilo (auf 600-1000 Liter) inclusive Gebrauchs-Anweisung. Außer diesen Specialitäten offerire ich sämtliche Effenzen zur Fabrikation von Rum, Cognac, feinen Riquenren etc. in unübertroffener Vorzüglichkeit. Receipt werden gratis beigegeben. Preisliste franco.

Karl Philipp Pollak, Prag, Essenzen-Specialitäten-Fabrik. Solide Vertreter gesucht. [805] 28-30

Newyorker Germania.

Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Gegründet 1860.

Table with 2 columns: Versicherungszustand Ende 1889, Reines Vermögen, In Europa placirte Capitalien. Values: M. 226,319,585; M. 63,010,357; M. 5,854,622.

Neueste vortheilhafte Prämien-Tabellen und Versicherungs-Modalitäten.

General-Repräsentanz für Ungarn: [823] 4-12

Budapest, VI., Gyár-utca 13.

Im unterzeichneten Verlage sind nachstehende Kalender für das Jahr 1892 erschienen und in allen Buchhandlungen vorrätzig:

Siebenbürgischer

Volks-Kalender

mit dem

Beamten- und Militär-Schematismus.

XLI. Jahrgang.

Inhalt: Die kritischen Tage des Jahres 1892 - Kalender der Juden - Merkwürdige Epochen - Jahresrechnung für das Jahr 1892 - Die 12 Himmelszeichen - Die Monatszeiten - Die vier Quatember - Ostertafel - Dauer des Fastens - Landespatrone - Von den vier Jahreszeiten - Landestraden der österr.-ungarischen Monarchie - Gerichtsreisen - Von den Himmelskräften - Jahresregeln - Genealogie des regierenden Kaiser-Königshauses von Oesterreich-Ungarn - Die Sichtbarkeit der Planeten - Genealogie der wichtigsten europäischen Regentenhäuser - Jahresmärkte - Post- und Telegraphenwesen: A. Briefpost - B. Fahrpost - C. Postparcasse - D. Post-Curle - E. Telegraphen-Bestimmungen - Eisenbahnen: A. Eisenbahn - B. Eisenbahn-Fahrordnung - C. Eisenbahn-Fahrkarten - D. Eisenbahn-Fahrpläne - E. Eisenbahn-Fahrpläne - F. Eisenbahn-Fahrpläne - G. Eisenbahn-Fahrpläne - H. Eisenbahn-Fahrpläne - I. Eisenbahn-Fahrpläne - J. Eisenbahn-Fahrpläne - K. Eisenbahn-Fahrpläne - L. Eisenbahn-Fahrpläne - M. Eisenbahn-Fahrpläne - N. Eisenbahn-Fahrpläne - O. Eisenbahn-Fahrpläne - P. Eisenbahn-Fahrpläne - Q. Eisenbahn-Fahrpläne - R. Eisenbahn-Fahrpläne - S. Eisenbahn-Fahrpläne - T. Eisenbahn-Fahrpläne - U. Eisenbahn-Fahrpläne - V. Eisenbahn-Fahrpläne - W. Eisenbahn-Fahrpläne - X. Eisenbahn-Fahrpläne - Y. Eisenbahn-Fahrpläne - Z. Eisenbahn-Fahrpläne.

Preis 60 fr., mit Postzusendung 65 fr.

Wandkalender.

Groß-Placat in Farbendruck.

Preis 20 fr., mit Postzusendung 22 fr.

Neuer und alter Haus-Kalender.

Inhalt: Jahresrechnung für das Schaltjahr 1892 - Die 12 Himmelszeichen - Die Sonne mit den Planeten - Die Monatszeiten - Die kritischen Tage des Jahres 1892 - Von den Jahreszeiten - Kalender der Juden - Jahresregeln - Genealogie des regierenden Kaiser-Königshauses von Oesterreich-Ungarn - Die Sichtbarkeit der Planeten - Genealogie der wichtigsten europäischen Regentenhäuser - Jahresmärkte - Post- und Telegraphenwesen: A. Briefpost - B. Fahrpost - C. Postparcasse - D. Post-Curle - E. Telegraphen-Bestimmungen - Eisenbahnen: A. Eisenbahn - B. Eisenbahn-Fahrordnung - C. Eisenbahn-Fahrkarten - D. Eisenbahn-Fahrpläne - E. Eisenbahn-Fahrpläne - F. Eisenbahn-Fahrpläne - G. Eisenbahn-Fahrpläne - H. Eisenbahn-Fahrpläne - I. Eisenbahn-Fahrpläne - J. Eisenbahn-Fahrpläne - K. Eisenbahn-Fahrpläne - L. Eisenbahn-Fahrpläne - M. Eisenbahn-Fahrpläne - N. Eisenbahn-Fahrpläne - O. Eisenbahn-Fahrpläne - P. Eisenbahn-Fahrpläne - Q. Eisenbahn-Fahrpläne - R. Eisenbahn-Fahrpläne - S. Eisenbahn-Fahrpläne - T. Eisenbahn-Fahrpläne - U. Eisenbahn-Fahrpläne - V. Eisenbahn-Fahrpläne - W. Eisenbahn-Fahrpläne - X. Eisenbahn-Fahrpläne - Y. Eisenbahn-Fahrpläne - Z. Eisenbahn-Fahrpläne.

Preis 20 fr., mit Postzusendung 22 fr.

Th. Steinhausen's Nachfolger (Adolf Reissenberger).

Buchdruckerei, Zeitungs- und Kalender-Verlag.

J. Pserhofer's Blutreinigungspillen,

normals „Universal-Pillen“ genannt,

verbienen letzteren Namen mit vollem Rechte, da es in der That sehr viele Krankheiten gibt, in welchen diese Pillen ihre wirklich ausgezeichnete Wirkung bewährt haben.

Seit vielen Jahrzehnten sind diese Pillen allgemein verbreitet und wird es wenige Familien geben, in denen ein kleiner Vorrath dieses vorzüglichsten Hausmittels mangelt würde.

Von vielen Aerzten wurden und werden diese Pillen als Hausmittel empfohlen, ganz insbesondere gegen alle Uebel, welche durch schlechte Verdauung und Verstopfung entstehen, als: Störung der Gallen-Circulation, Leberleiden, Erschlaffung der Gedärme, Windstoss, Blutandrang zum Gehirn, Hämorrhoiden (Goldader) u. dgl.

Durch ihre blutreinigenden Eigenschaften sind sie auch ganz besonders von guter Wirkung bei Blutmuth und den davon herrührenden Krankheiten, als: Rheumatismus, nervösen Kopfschmerzen u. s. w. Diese Blutreinigungspillen wirken außerdem so gelinde, daß sie nicht die geringsten Schmerzen verursachen und daher auch von den schwächlichen Personen und selbst von Kindern ohne Bedenken genommen werden können.

Diese Blutreinigungspillen werden einzig und echt erzeugt in der Apotheke „zum goldenen Reichsapfel“ des J. Pserhofer, Singerstrasse Nr. 15 in Wien und löst eine Schachtel mit 15 Stück Pillen 2 fl. 30 kr., 3 Schachteln 1 fl. 5 kr., bei unfrankfurter Nachbestellung 1 fl. 10 kr. Bei vorheriger Einzahlung des Selbstbetrages kostet sammt portofreier Zusendung 1 Rolle Pillen 1 fl. 25 kr., 2 Rollen 2 fl. 30 kr., 3 Rollen 3 fl. 35 kr., 4 Rollen 4 fl. 40 kr., 5 Rollen 5 fl. 20 kr., 10 Rollen 9 fl. 20 kr. Weniger als eine Rolle kann nicht versendet werden.

NB. Infolge ihrer großen Verbreitung werden diese Pillen unter den verschiedensten Formen und Namen nachgemacht; es wird daher erucht, ausdrücklich J. Pserhofer's Blutreinigungspillen zu verlangen und sind nur diejenigen als echt zu betrachten, deren Gebrauchsanweisung mit dem Namenszug J. Pserhofer versehen ist und die auf der Deckelung jeder Schachtel denselben Namenszug in rother Schrift tragen.

Von den unyähligen Schreiben, in denen sich die Commentare dieser Pillen für ihre wieder erlangte Gesundheit nach den verschiedensten und schwersten Krankheiten bedanken, lassen wir hier nur wenige folgen, mit dem Bemerkten, daß Jeder, der nur einmal diese Pillen gebraucht, dieselben weiter empfiehlt.

Scherbach, am 22. October 1888. Schachtel Ihrer ausgezeichneten Blutreinigungspillen und war nach längerem Gebrauche verlesen geblieben.

Euer Wohlgeborer! Ergebenst Gelerterter erucht um abermalige Zufendung von vier Rollen Ihrer wirklich sehr nützlichen und ausgezeichneten Blutreinigungspillen. Hochachtungsvoll Jg. Kreuter, practischer Arzt.

Gräfe bei Söbmitz, am 12. September 1887. Wohlgeborer Herr! Gottes Wille war es, daß ich Ihre Pillen in die Hände kamen und schreite ich Ihnen jetzt den Erfolg bieder: Ich hatte mich im Wochenbette verkränkt, so daß ich meine Arbeit nicht mehr verrichten konnte und wäre gewiß schon todt, wenn Ihre wunderbaren Pillen mich nicht errettet hätten. Gott segne Sie tausendmal dafür. Ich habe Vertrauen, daß mich Ihre Pillen ganz gesund machen werden, so wie sie auch Anderen zur Gesundheit verhalfen. Theresia Kniffic.

Wiener-Neustadt, am 9. December 1887. Euer Hochwohlgeborer! Den wärmsten Dank spreche ich Ihnen im Namen meiner 60-jährigen Tante aus. Dieselbe litt fünf Jahre an chronischem Magenkatarrh und Wasserleucht. Das Fehlen war ihr eine Qual und glaubte sie sich schon aufgegeben. Durch Zufall erhielt sie eine Schachtel Ihrer ausgezeichneten Blutreinigungspillen und hat sich davon 6 Schachteln von Ihren Universal-Blutreinigungspillen zu senden. Nur Ihren wunderbaren Pillen habe ich es zu verdanken, daß ich von einem Magenleiden, welches es durch fünf Jahre gequält hat, erlöst wurde. Mir sollen auch diese Pillen nie mehr abgehen und sage ich Euer Wohlgeborer bieder meine wärmsten Dank. Mit größter Hochachtung Anna Zwifl.

Wiener-Neustadt, am 8. October 1888. Euer Wohlgeborer! Eruche freundlichst, mir eine Schachtel von Ihren Universal-Blutreinigungspillen zu senden. Nur Ihren wunderbaren Pillen habe ich es zu verdanken, daß ich von einem Magenleiden, welches es durch fünf Jahre gequält hat, erlöst wurde. Mir sollen auch diese Pillen nie mehr abgehen und sage ich Euer Wohlgeborer bieder meine wärmsten Dank. Mit größter Hochachtung Anna Zwifl.

Wiener-Neustadt, am 27. März 1889. Euer Wohlgeborer! Ergebenst Gelerterter erucht um abermalige Zufendung von 4 Rollen Ihrer wirklich nützlichen und ausgezeichneten Pillen. Ich kann nicht umhin, Ihnen meine vollste Anerkennung hinsichtlich des Wertes dieser Pillen auszusprechen und werde ich dieselben, wo ich nur in die Lage komme, allen Leidenen auf das Wärmste empfehlen. Von dieser meiner Dankagung ermächtige ich Sie hiemit, jeden beliebigen öffentlichen Gebrauch zu machen. Hochachtungsvoll Ignaz Hahn.

Gotthard bei Rohbach, Döberr.-Schlesien, am 8. Octob. 1888. Euer Wohlgeborer! Eruche freundlichst, mir eine Schachtel von Ihren Universal-Blutreinigungspillen zu senden. Nur Ihren wunderbaren Pillen habe ich es zu verdanken, daß ich von einem Magenleiden, welches es durch fünf Jahre gequält hat, erlöst wurde. Mir sollen auch diese Pillen nie mehr abgehen und sage ich Euer Wohlgeborer bieder meine wärmsten Dank. Mit größter Hochachtung Anna Zwifl.

Wiener-Neustadt, am 9. December 1887. Euer Hochwohlgeborer! Den wärmsten Dank spreche ich Ihnen im Namen meiner 60-jährigen Tante aus. Dieselbe litt fünf Jahre an chronischem Magenkatarrh und Wasserleucht. Das Fehlen war ihr eine Qual und glaubte sie sich schon aufgegeben. Durch Zufall erhielt sie eine Schachtel Ihrer ausgezeichneten Blutreinigungspillen und hat sich davon 6 Schachteln von Ihren Universal-Blutreinigungspillen zu senden. Nur Ihren wunderbaren Pillen habe ich es zu verdanken, daß ich von einem Magenleiden, welches es durch fünf Jahre gequält hat, erlöst wurde. Mir sollen auch diese Pillen nie mehr abgehen und sage ich Euer Wohlgeborer bieder meine wärmsten Dank. Mit größter Hochachtung Anna Zwifl.

Wiener-Neustadt, am 9. December 1887. Euer Hochwohlgeborer! Den wärmsten Dank spreche ich Ihnen im Namen meiner 60-jährigen Tante aus. Dieselbe litt fünf Jahre an chronischem Magenkatarrh und Wasserleucht. Das Fehlen war ihr eine Qual und glaubte sie sich schon aufgegeben. Durch Zufall erhielt sie eine Schachtel Ihrer ausgezeichneten Blutreinigungspillen und hat sich davon 6 Schachteln von Ihren Universal-Blutreinigungspillen zu senden. Nur Ihren wunderbaren Pillen habe ich es zu verdanken, daß ich von einem Magenleiden, welches es durch fünf Jahre gequält hat, erlöst wurde. Mir sollen auch diese Pillen nie mehr abgehen und sage ich Euer Wohlgeborer bieder meine wärmsten Dank. Mit größter Hochachtung Anna Zwifl.

Wiener-Neustadt, am 9. December 1887. Euer Hochwohlgeborer! Den wärmsten Dank spreche ich Ihnen im Namen meiner 60-jährigen Tante aus. Dieselbe litt fünf Jahre an chronischem Magenkatarrh und Wasserleucht. Das Fehlen war ihr eine Qual und glaubte sie sich schon aufgegeben. Durch Zufall erhielt sie eine Schachtel Ihrer ausgezeichneten Blutreinigungspillen und hat sich davon 6 Schachteln von Ihren Universal-Blutreinigungspillen zu senden. Nur Ihren wunderbaren Pillen habe ich es zu verdanken, daß ich von einem Magenleiden, welches es durch fünf Jahre gequält hat, erlöst wurde. Mir sollen auch diese Pillen nie mehr abgehen und sage ich Euer Wohlgeborer bieder meine wärmsten Dank. Mit größter Hochachtung Anna Zwifl.

Wiener-Neustadt, am 9. December 1887. Euer Hochwohlgeborer! Den wärmsten Dank spreche ich Ihnen im Namen meiner 60-jährigen Tante aus. Dieselbe litt fünf Jahre an chronischem Magenkatarrh und Wasserleucht. Das Fehlen war ihr eine Qual und glaubte sie sich schon aufgegeben. Durch Zufall erhielt sie eine Schachtel Ihrer ausgezeichneten Blutreinigungspillen und hat sich davon 6 Schachteln von Ihren Universal-Blutreinigungspillen zu senden. Nur Ihren wunderbaren Pillen habe ich es zu verdanken, daß ich von einem Magenleiden, welches es durch fünf Jahre gequält hat, erlöst wurde. Mir sollen auch diese Pillen nie mehr abgehen und sage ich Euer Wohlgeborer bieder meine wärmsten Dank. Mit größter Hochachtung Anna Zwifl.

Wiener-Neustadt, am 9. December 1887. Euer Hochwohlgeborer! Den wärmsten Dank spreche ich Ihnen im Namen meiner 60-jährigen Tante aus. Dieselbe litt fünf Jahre an chronischem Magenkatarrh und Wasserleucht. Das Fehlen war ihr eine Qual und glaubte sie sich schon aufgegeben. Durch Zufall erhielt sie eine Schachtel Ihrer ausgezeichneten Blutreinigungspillen und hat sich davon 6 Schachteln von Ihren Universal-Blutreinigungspillen zu senden. Nur Ihren wunderbaren Pillen habe ich es zu verdanken, daß ich von einem Magenleiden, welches es durch fünf Jahre gequält hat, erlöst wurde. Mir sollen auch diese Pillen nie mehr abgehen und sage ich Euer Wohlgeborer bieder meine wärmsten Dank. Mit größter Hochachtung Anna Zwifl.

Wiener-Neustadt, am 9. December 1887. Euer Hochwohlgeborer! Den wärmsten Dank spreche ich Ihnen im Namen meiner 60-jährigen Tante aus. Dieselbe litt fünf Jahre an chronischem Magenkatarrh und Wasserleucht. Das Fehlen war ihr eine Qual und glaubte sie sich schon aufgegeben. Durch Zufall erhielt sie eine Schachtel Ihrer ausgezeichneten Blutreinigungspillen und hat sich davon 6 Schachteln von Ihren Universal-Blutreinigungspillen zu senden. Nur Ihren wunderbaren Pillen habe ich es zu verdanken, daß ich von einem Magenleiden, welches es durch fünf Jahre gequält hat, erlöst wurde. Mir sollen auch diese Pillen nie mehr abgehen und sage ich Euer Wohlgeborer bieder meine wärmsten Dank. Mit größter Hochachtung Anna Zwifl.

Wiener-Neustadt, am 9. December 1887. Euer Hochwohlgeborer! Den wärmsten Dank spreche ich Ihnen im Namen meiner 60-jährigen Tante aus. Dieselbe litt fünf Jahre an chronischem Magenkatarrh und Wasserleucht. Das Fehlen war ihr eine Qual und glaubte sie sich schon aufgegeben. Durch Zufall erhielt sie eine Schachtel Ihrer ausgezeichneten Blutreinigungspillen und hat sich davon 6 Schachteln von Ihren Universal-Blutreinigungspillen zu senden. Nur Ihren wunderbaren Pillen habe ich es zu verdanken, daß ich von einem Magenleiden, welches es durch fünf Jahre gequält hat, erlöst wurde. Mir sollen auch diese Pillen nie mehr abgehen und sage ich Euer Wohlgeborer bieder meine wärmsten Dank. Mit größter Hochachtung Anna Zwifl.

Wiener-Neustadt, am 9. December 1887. Euer Hochwohlgeborer! Den wärmsten Dank spreche ich Ihnen im Namen meiner 60-jährigen Tante aus. Dieselbe litt fünf Jahre an chronischem Magenkatarrh und Wasserleucht. Das Fehlen war ihr eine Qual und glaubte sie sich schon aufgegeben. Durch Zufall erhielt sie eine Schachtel Ihrer ausgezeichneten Blutreinigungspillen und hat sich davon 6 Schachteln von Ihren Universal-Blutreinigungspillen zu senden. Nur Ihren wunderbaren Pillen habe ich es zu verdanken, daß ich von einem Magenleiden, welches es durch fünf Jahre gequält hat, erlöst wurde. Mir sollen auch diese Pillen nie mehr abgehen und sage ich Euer Wohlgeborer bieder meine wärmsten Dank. Mit größter Hochachtung Anna Zwifl.

Wiener-Neustadt, am 9. December 1887. Euer Hochwohlgeborer! Den wärmsten Dank spreche ich Ihnen im Namen meiner 60-jährigen Tante aus. Dieselbe litt fünf Jahre an chronischem Magenkatarrh und Wasserleucht. Das Fehlen war ihr eine Qual und glaubte sie sich schon aufgegeben. Durch Zufall erhielt sie eine Schachtel Ihrer ausgezeichneten Blutreinigungspillen und hat sich davon 6 Schachteln von Ihren Universal-Blutreinigungspillen zu senden. Nur Ihren wunderbaren Pillen habe ich es zu verdanken, daß ich von einem Magenleiden, welches es durch fünf Jahre gequält hat, erlöst wurde. Mir sollen auch diese Pillen nie mehr abgehen und sage ich Euer Wohlgeborer bieder meine wärmsten Dank. Mit größter Hochachtung Anna Zwifl.

Wiener-Neustadt, am 9. December 1887. Euer Hochwohlgeborer! Den wärmsten Dank spreche ich Ihnen im Namen meiner 60-jährigen Tante aus. Dieselbe litt fünf Jahre an chronischem Magenkatarrh und Wasserleucht. Das Fehlen war ihr eine Qual und glaubte sie sich schon aufgegeben. Durch Zufall erhielt sie eine Schachtel Ihrer ausgezeichneten Blutreinigungspillen und hat sich davon 6 Schachteln von Ihren Universal-Blutreinigungspillen zu senden. Nur Ihren wunderbaren Pillen habe ich es zu verdanken, daß ich von einem Magenleiden, welches es durch fünf Jahre gequält hat, erlöst wurde. Mir sollen auch diese Pillen nie mehr abgehen und sage ich Euer Wohlgeborer bieder meine wärmsten Dank. Mit größter Hochachtung Anna Zwifl.

Wiener-Neustadt, am 9. December 1887. Euer Hochwohlgeborer! Den wärmsten Dank spreche ich Ihnen im Namen meiner 60-jährigen Tante aus. Dieselbe litt fünf Jahre an chronischem Magenkatarrh und Wasserleucht. Das Fehlen war ihr eine Qual und glaubte sie sich schon aufgegeben. Durch Zufall erhielt sie eine Schachtel Ihrer ausgezeichneten Blutreinigungspillen und hat sich davon 6 Schachteln von Ihren Universal-Blutreinigungspillen zu senden. Nur Ihren wunderbaren Pillen habe ich es zu verdanken, daß ich von einem Magenleiden, welches es durch fünf Jahre gequält hat, erlöst wurde. Mir sollen auch diese Pillen nie mehr abgehen und sage ich Euer Wohlgeborer bieder meine wärmsten Dank. Mit größter Hochachtung Anna Zwifl.

Wiener-Neustadt, am 9. December 1887. Euer Hochwohlgeborer! Den wärmsten Dank spreche ich Ihnen im Namen meiner 60-jährigen Tante aus. Dieselbe litt fünf Jahre an chronischem Magenkatarrh und Wasserleucht. Das Fehlen war ihr eine Qual und glaubte sie sich schon aufgegeben. Durch Zufall erhielt sie eine Schachtel Ihrer ausgezeichneten Blutreinigungspillen und hat sich davon 6 Schachteln von Ihren Universal-Blutreinigungspillen zu senden. Nur Ihren wunderbaren Pillen habe ich es zu verdanken, daß ich von einem Magenleiden, welches es durch fünf Jahre gequält hat, erlöst wurde. Mir sollen auch diese Pillen nie mehr abgehen und sage ich Euer Wohlgeborer bieder meine wärmsten Dank. Mit größter Hochachtung Anna Zwifl.

Wiener-Neustadt, am 9. December 1887. Euer Hochwohlgeborer! Den wärmsten Dank spreche ich Ihnen im Namen meiner 60-jährigen Tante aus. Dieselbe litt fünf Jahre an chronischem Magenkatarrh und Wasserleucht. Das Fehlen war ihr eine Qual und glaubte sie sich schon aufgegeben. Durch Zufall erhielt sie eine Schachtel Ihrer ausgezeichneten Blutreinigungspillen und hat sich davon 6 Schachteln von Ihren Universal-Blutreinigungspillen zu senden. Nur Ihren wunderbaren Pillen habe ich es zu verdanken, daß ich von einem Magenleiden, welches es durch fünf Jahre gequält hat, erlöst wurde. Mir sollen auch diese Pillen nie mehr abgehen und sage ich Euer Wohlgeborer bieder meine wärmsten Dank. Mit größter Hochachtung Anna Zwifl.

Wiener-Neustadt, am 9. December 1887. Euer Hochwohlgeborer! Den wärmsten Dank spreche ich Ihnen im Namen meiner 60-jährigen Tante aus. Dieselbe litt fünf Jahre an chronischem Magenkatarrh und Wasserleucht. Das Fehlen war ihr eine Qual und glaubte sie sich schon aufgegeben. Durch Zufall erhielt sie eine Schachtel Ihrer ausgezeichneten Blutreinigungspillen und hat sich davon 6 Schachteln von Ihren Universal-Blutreinigungspillen zu senden. Nur Ihren wunderbaren Pillen habe ich es zu verdanken, daß ich von einem Magenleiden, welches es durch fünf Jahre gequält hat, erlöst wurde. Mir sollen auch diese Pillen nie mehr abgehen und sage ich Euer Wohlgeborer bieder meine wärmsten Dank. Mit größter Hochachtung Anna Zwifl.

Wiener-Neustadt, am 9. December 1887. Euer Hochwohlgeborer! Den wärmsten Dank spreche ich Ihnen im Namen meiner 60-jährigen Tante aus. Dieselbe litt fünf Jahre an chronischem Magenkatarrh und Wasserleucht. Das Fehlen war ihr eine Qual und glaubte sie sich schon aufgegeben. Durch Zufall erhielt sie eine Schachtel Ihrer ausgezeichneten Blutreinigungspillen und hat sich davon 6 Schachteln von Ihren Universal-Blutreinigungspillen zu senden. Nur Ihren wunderbaren Pillen habe ich es zu verdanken, daß ich von einem Magenleiden, welches es durch fünf Jahre gequält hat, erlöst wurde. Mir sollen auch diese Pillen nie mehr abgehen und sage ich Euer Wohlgeborer bieder meine wärmsten Dank. Mit größter Hochachtung Anna Zwifl.

Wiener-Neustadt, am 9. December 1887. Euer Hochwohlgeborer! Den wärmsten Dank spreche ich Ihnen im Namen meiner 60-jährigen Tante aus. Dieselbe litt fünf Jahre an chronischem Magenkatarrh und Wasserleucht. Das Fehlen war ihr eine Qual und glaubte sie sich schon aufgegeben. Durch Zufall erhielt sie eine Schachtel Ihrer ausgezeichneten Blutreinigungspillen und hat sich davon 6 Schachteln von Ihren Universal-Blutreinigungspillen zu senden. Nur Ihren wunderbaren Pillen habe ich es zu verdanken, daß ich von einem Magenleiden, welches es durch fünf Jahre gequält hat, erlöst wurde. Mir sollen auch diese Pillen nie mehr abgehen und sage ich Euer Wohlgeborer bieder meine wärmsten Dank. Mit größter Hochachtung Anna Zwifl.

Wiener-Neustadt, am 9. December 1887. Euer Hochwohlgeborer! Den wärmsten Dank spreche ich Ihnen im Namen meiner 60-jährigen Tante aus. Dieselbe litt fünf Jahre an chronischem Magenkatarrh und Wasserleucht. Das Fehlen war ihr eine Qual und glaubte sie sich schon aufgegeben. Durch Zufall erhielt sie eine Schachtel Ihrer ausgezeichneten Blutreinigungspillen und hat sich davon 6 Schachteln von Ihren Universal-Blutreinigungspillen zu senden. Nur Ihren wunderbaren Pillen habe ich es zu verdanken, daß ich von einem Magenleiden, welches es durch fünf Jahre gequält hat, erlöst wurde. Mir sollen auch diese Pillen nie mehr abgehen und sage ich Euer Wohlgeborer bieder meine wärmsten Dank. Mit größter Hochachtung Anna Zwifl.

Wiener-Neustadt, am 9. December 1887. Euer Hochwohlgeborer! Den wärmsten Dank spreche ich Ihnen im Namen meiner 60-jährigen Tante aus. Dieselbe litt fünf Jahre an chronischem Magenkatarrh und Wasserleucht. Das Fehlen war ihr eine Qual und glaubte sie sich schon aufgegeben. Durch Zufall erhielt sie eine Schachtel Ihrer ausgezeichneten Blutreinigungspillen und hat sich davon 6 Schachteln von Ihren Universal-Blutreinigungspillen zu senden. Nur Ihren wunderbaren Pillen habe ich es zu verdanken, daß ich von einem Magenleiden, welches es durch fünf Jahre gequält hat, erlöst wurde. Mir sollen auch diese Pillen nie mehr abgehen und sage ich Euer Wohlgeborer bieder meine wärmsten Dank. Mit größter Hochachtung Anna Zwifl.

Wiener-Neustadt, am 9. December 1887. Euer Hochwohlgeborer! Den wärmsten Dank spreche ich Ihnen im Namen meiner 60-jährigen Tante aus. Dieselbe litt fünf Jahre an chronischem Magenkatarrh und Wasserleucht. Das Fehlen war ihr eine Qual und glaubte sie sich schon aufgegeben. Durch Zufall erhielt sie eine Schachtel Ihrer ausgezeichneten Blutreinigungspillen und hat sich davon 6 Schachteln von Ihren Universal-Blutreinigungspillen zu senden. Nur Ihren wunderbaren Pillen habe ich es zu verdanken, daß ich von einem Magenleiden, welches es durch fünf Jahre gequält hat, erlöst wurde. Mir sollen auch diese Pillen nie mehr abgehen und sage ich Euer Wohlgeborer bieder meine wärmsten Dank. Mit größter Hochachtung Anna Zwifl.

Wiener-Neustadt, am 9. December 1887. Euer Hochwohlgeborer! Den wärmsten Dank spreche ich Ihnen im Namen meiner 60-jährigen Tante aus. Dieselbe litt fünf Jahre an chronischem Magenkatarrh und Wasserleucht. Das Fehlen war ihr eine Qual und glaubte sie sich schon aufgegeben. Durch Zufall erhielt sie eine Schachtel Ihrer ausgezeichneten Blutreinigungspillen und hat sich davon 6 Schachteln von Ihren Universal-Blutreinigungspillen zu senden. Nur Ihren wunderbaren Pillen habe ich es zu verdanken, daß ich von einem Magenleiden, welches es durch fünf Jahre gequält hat, erlöst wurde. Mir sollen auch diese Pillen nie mehr abgehen und sage ich Euer Wohlgeborer bieder meine wärmsten Dank. Mit größter Hochachtung Anna Zwifl.

Wiener-Neustadt, am 9. December 1887. Euer Hochwohlgeborer! Den wärmsten Dank spreche ich Ihnen im Namen meiner 60-jährigen Tante aus. Dieselbe litt fünf Jahre an chronischem Magenkatarrh und Wasserleucht. Das Fehlen war ihr eine Qual und glaubte sie sich schon aufgegeben. Durch Zufall erhielt sie eine Schachtel Ihrer ausgezeichneten Blutreinigungspillen und hat sich davon 6 Schachteln von Ihren Universal-Blutreinigungspillen zu senden. Nur Ihren wunderbaren Pillen habe ich es zu verdanken, daß ich von einem Magenleiden, welches es durch fünf Jahre gequält hat, erlöst wurde. Mir sollen auch diese Pillen nie mehr abgehen und sage ich Euer Wohlgeborer bieder meine wärmsten Dank. Mit größter Hochachtung Anna Zwifl.

Wiener-Neustadt, am 9. December 1887. Euer Hochwohlgeborer! Den wärmsten Dank spreche ich Ihnen im Namen meiner 60-jährigen Tante aus. Dieselbe litt fünf Jahre an chronischem Magenkatarrh und Wasserleucht. Das Fehlen war ihr eine Qual und glaubte sie sich schon aufgegeben. Durch Zufall erhielt sie eine Schachtel Ihrer ausgezeichneten Blutreinigungspillen und hat sich davon 6 Schachteln von Ihren Universal-Blutreinigungspillen zu senden. Nur Ihren wunderbaren Pillen habe ich es zu verdanken, daß ich von einem Magenleiden, welches es durch fünf Jahre gequält hat, erlöst wurde. Mir sollen auch diese Pillen nie mehr abgehen und sage ich Euer Wohlgeborer bieder meine wärmsten Dank. Mit größter Hochachtung Anna Zwifl.

Wiener-Neustadt, am 9. December 1887. Euer Hochwohlgeborer! Den wärmsten Dank spreche ich Ihnen im Namen meiner 60-jährigen Tante aus. Dieselbe litt fünf Jahre an chronischem Magenkatarrh und Wasserleucht. Das Fehlen war ihr eine Qual und glaubte sie sich schon aufgegeben. Durch Zufall erhielt sie eine Schachtel Ihrer ausgezeichneten Blutreinigungspillen und hat sich davon 6 Schachteln von Ihren Universal-Blutreinigungspillen zu senden. Nur Ihren wunderbaren Pillen habe ich es zu verdanken, daß ich von einem Magenleiden, welches es durch fünf Jahre gequält hat, erlöst wurde. Mir sollen auch diese Pillen nie mehr abgehen und sage ich Euer Wohlgeborer bieder meine wärmsten Dank. Mit größter Hochachtung Anna Zwifl.

Wiener-Neustadt, am 9. December 1887. Euer Hochwohlgeborer! Den wärmsten Dank spreche ich Ihnen im Namen meiner 60-jährigen Tante aus. Dieselbe litt fünf Jahre an chronischem Magenkatarrh und Wasserleucht. Das Fehlen war ihr eine Qual und glaubte sie sich schon aufgegeben. Durch Zufall erhielt sie eine Schachtel Ihrer ausgezeichneten Blutreinigungspillen und hat sich davon 6 Schachteln von Ihren Universal-Blutreinigungspillen zu senden. Nur Ihren wunderbaren Pillen habe ich es zu verdanken, daß ich von einem Magenleiden, welches es durch fünf Jahre gequält hat, erlöst wurde. Mir sollen auch diese Pillen nie mehr abgehen und sage ich Euer Wohlgeborer bieder meine wärmsten Dank. Mit größter Hochachtung Anna Zwifl.

Wiener-Neustadt, am 9. December 1887. Euer Hochwohlgeborer! Den wärmsten Dank spreche ich Ihnen im Namen meiner 60-jährigen Tante aus. Dieselbe litt fünf Jahre an chronischem Magenkatarrh und Wasserleucht. Das Fehlen war ihr eine Qual und glaubte sie sich schon aufgegeben. Durch Zufall erhielt sie eine Schachtel Ihrer ausgezeichneten Blutreinigungspillen und hat sich davon 6 Schachteln von Ihren Universal-Blutreinigungspillen zu senden. Nur Ihren wunderbaren Pillen habe ich es zu verdanken, daß ich von einem Magenleiden, welches es durch fünf Jahre gequält hat, erlöst wurde. Mir sollen auch diese Pillen nie mehr abgehen und sage ich Euer Wohlgeborer bieder meine wärmsten Dank. Mit größter Hochachtung Anna Zwifl.

Wiener-Neustadt, am 9. December 1887. Euer Hochwohlgeborer! Den wärmsten Dank spreche ich Ihnen im Namen meiner 60-jährigen Tante aus. Dieselbe litt fünf Jahre an chronischem Magenkatarrh und Wasserleucht. Das Fehlen war ihr eine Qual und glaubte sie sich schon aufgegeben. Durch Zufall erhielt sie eine Schachtel Ihrer ausgezeichneten Blutreinigungspillen und hat sich davon 6 Schachteln von Ihren Universal-Blutreinigungspillen zu senden. Nur Ihren wunderbaren Pillen habe ich es zu verdanken, daß ich von einem Magenleiden, welches es durch fünf Jahre gequält hat, erlöst wurde. Mir sollen auch diese Pillen nie mehr abgehen und sage ich Euer Wohlgeborer bieder meine wärmsten Dank. Mit größter Hochachtung Anna Zwifl.

Wiener-Neustadt, am 9. December 1887. Euer Hochwohlgeborer! Den wärmsten Dank spreche ich Ihnen im Namen meiner 60-jährigen Tante aus. Dieselbe litt fünf Jahre an chronischem Magenkatarrh und Wasserleucht. Das Fehlen war ihr eine Qual und glaubte sie sich schon aufgegeben. Durch Zufall erhielt sie eine Schachtel Ihrer ausgezeichneten Blutreinigungspillen und hat sich davon 6 Schachteln von Ihren Universal-Blutreinigungspillen zu senden. Nur Ihren wunderbaren Pillen habe ich es zu verdanken, daß ich von einem Magenleiden, welches es durch fünf Jahre gequält hat, erlöst wurde. Mir sollen auch diese Pillen nie mehr abgehen und sage ich Euer Wohlgeborer bieder meine wärmsten Dank. Mit größter Hochachtung Anna Zwifl.

Wiener-Neustadt, am 9. December 1887. Euer Hochwohlgeborer! Den wärmsten Dank spreche ich Ihnen im Namen meiner 60-jährigen Tante aus. Dieselbe litt fünf Jahre an chronischem Magenkatarrh und Wasserleucht. Das Fehlen war ihr eine Qual und glaubte sie sich schon aufgegeben. Durch Zufall erhielt sie eine Schachtel Ihrer ausgezeichneten Blutreinigungspillen und hat sich davon 6 Schachteln von Ihren Universal-Blutreinigungspillen zu senden. Nur Ihren wunderbaren Pillen habe ich es zu verdanken, daß ich von einem Magenleiden, welches es durch fünf Jahre gequält hat, erlöst wurde. Mir sollen auch diese Pillen nie mehr abgehen und sage ich Euer Wohlgeborer bieder meine wärmsten Dank. Mit größter Hochachtung Anna Zwifl.

Wiener-Neustadt, am 9. December 1887. Euer Hochwohlgeborer! Den wärmsten Dank spreche ich Ihnen im Namen meiner 60-jährigen Tante aus. Dieselbe litt fünf Jahre an chronischem Magenkatarrh und Wasserleucht. Das Fehlen war ihr eine Qual und glaubte sie sich schon aufgegeben. Durch Zufall erhielt sie eine Schachtel Ihrer ausgezeichneten Blutreinigungspillen und hat sich davon 6 Schachteln von Ihren Universal-Blutreinigungspillen zu senden. Nur Ihren wunderbaren Pillen habe ich es zu verdanken, daß ich von einem Magenleiden, welches es durch fünf Jahre gequält hat, erlöst wurde. Mir sollen auch diese Pillen nie mehr abgehen und sage ich Euer Wohlgeborer bieder meine wärmsten Dank. Mit größter Hochachtung Anna Zwifl.

Wiener-Neustadt, am 9. December 1887. Euer Hochwohlgebor